Inhaltsverzeichnis

Semestereröffnung Seite 2

Vorträge Seite 4

Ehrendoktorwürde Seite 6

Semester Seite 9

Besuche Seite 19

Führungskolleg Seite 20

Stiftungsprofessur Seite 22

Kurzmeldungen Seite 23

Internationales Seite 28

Aus der Weiterbildung Seite 36

Personalia Seite 38

Liebe Leserinnen und Leser,

zum inzwischen neunten Mal darf ich Ihnen heute ein neues SpeyerJournal vorstellen. Es bietet Ihnen wieder eine kleine Rückschau auf die Ereignisse des zurückliegenden Sommersemesters 2006, das gleich mit einem glanzvollen Ereignis startete: Die Hochschule konnte den Präsidenten des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz, für einen vielbeachteten Semestereröffnungsvortrag zum Thema „Wirtschaftsstandort Deutschland“ gewinnen.

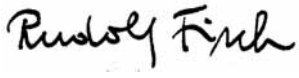
Nicht weniger glanzvoll, dafür aber mit einer kleinen Spur von Wehmut versehen, war am 19. Juni 2006 die Abschiedsvorlesung von Univ.-Professor Dr. Dr. Detlef Merten, der den Grundrechtsbegriff in eindrucksvoller Weise hinterfragte.

Der Höhepunkt war dann die Verleihung der Würde eines Doktors der Verwaltungswissenschaften Ehren halber an den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier, der bei dieser Gelegenheit einen Vortrag zum Rechtsprechungsdreieck Karlsruhe - Luxemburg - Straßburg hielt.

Daneben berichtet Ihnen das vorliegende SpeyerJournal in Schlaglichtern über die weiteren Anstrengungen der Hochschule in Punkto Internationalisierung und stellt Ihnen die Ergebnisse einer Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Verwaltungsmodernisierung im europäischen Vergleich“ vor, die von großem Interesse für die öffentliche Verwaltung sein dürften.

Selbstverständlich kommen aber weder der eigentliche Semesterbetrieb noch der Fortgang des Speyerer Führungskollegs und die anderen kleinen und großen Aktivitäten und Ereignisse zu kurz und wir stellen Ihnen vor, wen wir für den ersten deutschen Stiftungslehrstuhl für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement gewinnen konnten.

Es bleibt mir daher jetzt nur noch, Ihnen viel Spaß bei der Lektüre zu wünschen.



Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch
Rektor der DHV Speyer

Wirtschaftsstandort Deutschland

Vortrag des Präsidenten des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung Wolfgang Franz

Für den wissenschaftlichen Vortrag anlässlich der traditionellen Semestereröffnung konnte die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer im Sommersemester 2006 den Präsidenten des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz gewinnen. Er referierte am Abend des 9. Mai 2006 zum Wirtschaftsstandort Deutschland.

Zahlreiche Gäste waren der Einladung des Rektors gefolgt. Darunter waren unter anderem die Abgeordneten Jürgen Creutzmann, Jochen Diekmann, Friederike Ebli, Dr. Georg Gölter, Rosa Grünstein, Hans Georg Junginger und Werner Kuhn sowie der Präsident des Verfassungsgerichtshofs und des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz, Professor Meyer, der Präsident des Pfälzischen Oberlandesgerichtes Dury und der Direktor des Landtages Rheinland-Pfalz, Professor Gebauer.

Wie zu Beginn jedes Semesters wollte die Hochschule mit dem ersten Abendvortrag zu einem besonders aktuellen und brisanten Thema ein Zeichen setzen für die Vorlesungszeit.

ZEW Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz

In seiner Begrüßungsansprache wies Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, der Rektor der DHV Speyer, auf die große Aktualität des Themas hin und zeigte sich davon überzeugt, mit Wolfgang Franz, einem der sieben Weisen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, den richtigen Mann dafür gewonnen zu haben. Nach der Vorstellung der Vita und des wissenschaftlichen Oeuvres von Franz ging Fisch eingehend auf das von Franz in Mannheim geleitete Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ein. Das 1990 auf Initiative der baden-württembergischen Landesregierung, der Wirtschaft des Landes und der Universität Mannheim gegründete Zentrum ist ein gemeinnütziges wirtschaftswissenschaftliches Forschungsinstitut in der Rechtsform einer GmbH mit etwa 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hauptaktionsfeld des Zentrums ist die anwendungsbezogene empirische Wirtschaftsforschung. Zentrale Aufgaben des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, die wirtschaftspolitische Beratung sowie der Wissenstransfer. Dabei wendet sich das Zentrum an Entscheider in Politik, Wirtschaft und Verwaltung und Wissenschaftler und stellt ihnen verschiedenste aktuelle Informationen bereit, wie zum Beispiel die regelmäßigen Befragungen zur Lage an den Finanzmärkten oder die jährlichen Studien zur technologischen Leistungsfähigkeit und zur Innovationstätigkeit der Wirtschaft.

Die hohe Qualität der am Institut geleisteten Forschungsarbeit wurde vom Wissenschaftsrat anlässlich der Evaluation des ZEW im Jahre 1998 bestätigt und durch die Aufnahme des ZEW in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung („Blaue Liste") zum 1. Januar 2005 auch nach außen hin dokumentiert. Gleichzeitig erfolgte die Aufnahme des Zentrums in die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz.

Franz beleuchtete in seinem Vortrag zunächst die Bedeutung des Humankapitals, dessen Qualität entscheidend für das wirtschaftliche und das wissenschaftliche Wachstum sei. In diesem Zusammenhang plädierte er für ein verpflichtendes Vorschuljahr, durch das Kinder früher an das Lernen herangeführt würden. Als weiterere Determinante des Wirtschaftswachstums bezeichnete Franz beschäftigungsfreundliche Rahmenbedingungen. Hier identifizierte er mehrere defizitäre Bereiche in Deutschland. So sei Deutschland hinsichtlich der Unternehmenssteuerbelastung ein Hochsteuerland,

da andere Länder niedrige Unternehmenssteuern noch entschiedener als Deutschland zur Erhöhung ihrer Standortattraktivität einsetzen würden. Franz zeigte an mehreren konkreten und sehr plastischen Beispielen auf, dass durch die in Deutschland mangelnde Entscheidungsneutralität des Steuersystems große Verzerrungen entstünden, die erhebliche Wohlfahrtsverluste mit sich brächten. Des Weiteren wies Franz darauf hin, dass zur Attrahierung von in- und ausländischem Kapital zur Arbeitsplatzschaffung auch die Kapitalbesteuerung standortattraktiv gestaltet werden müsse. Franz plädierte hier für ein duales Steuersystem und verwies auf das Jahresgutachten des Sachverständigenrats.

Als weitere große Reformbaustelle identifizierte Franz die Systeme der sozialen Sicherung. Am Beispiel der im Zusammenhang mit der gesetzlichen Krankenversicherung diskutierten Konzepte der Bürgerversicherung und des Gesundheitsprämienmodells erläuterte er die Problematik von Versicherungs- und Umverteilungsmodellen. In diesem Zusammenhang erläuterte Franz auch, dass Haushaltskonsolidierung eine unverzichtbare Voraussetzung für die Schaffung von mehr Wachstumsimpulsen für die Wirtschaft sei.

Mit Blick auf die aktuellen Diskussionen um einen Mindestlohn zeigte Franz dann auf, dass Mindestlöhne beschäftigungsfeindlich seien und belegte dies am Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs. Statt dessen empfahl Franz die Erhöhung der Dynamik auf dem Arbeitsmarkt durch die Schaffung von mehr Flexibilität bei der Arbeitsplatzsicherung und einer mehr anreizorientierten Arbeitslosenversicherung.

Zusammenfassend stellte Franz fest, dass Deutschland nach wie vor ein guter Wirtschaftsstandort sei, wenn auch mit einigen Wachstumsproblemen, die überwiegend den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geschuldet seien. Er zeigte sich optimistisch, dass diese mittelfristig verbessert werden könnten, sofern nur entschieden genug an ihnen gearbeitet werden würde.

Im Anschluss an den Vortrag verlieh der Rektor die Promotionsurkunde an Claudia A. Panke für Ihre von Univ.-Profesor Dr. Jan Ziekow betreute Dissertation zum Thema „Privatisierungsfolgenmanagement im Personalbereich am Beispiel der Deutschen Bahn AG“. Der Abend schloss mit dem traditionellen Beisammensein mit Brezeln und Wein im Foyer der Hochschule.

Spannender und gut besuchter Vortrag des ZEW Präsidenten Franz in der Aula der DHV Speyer

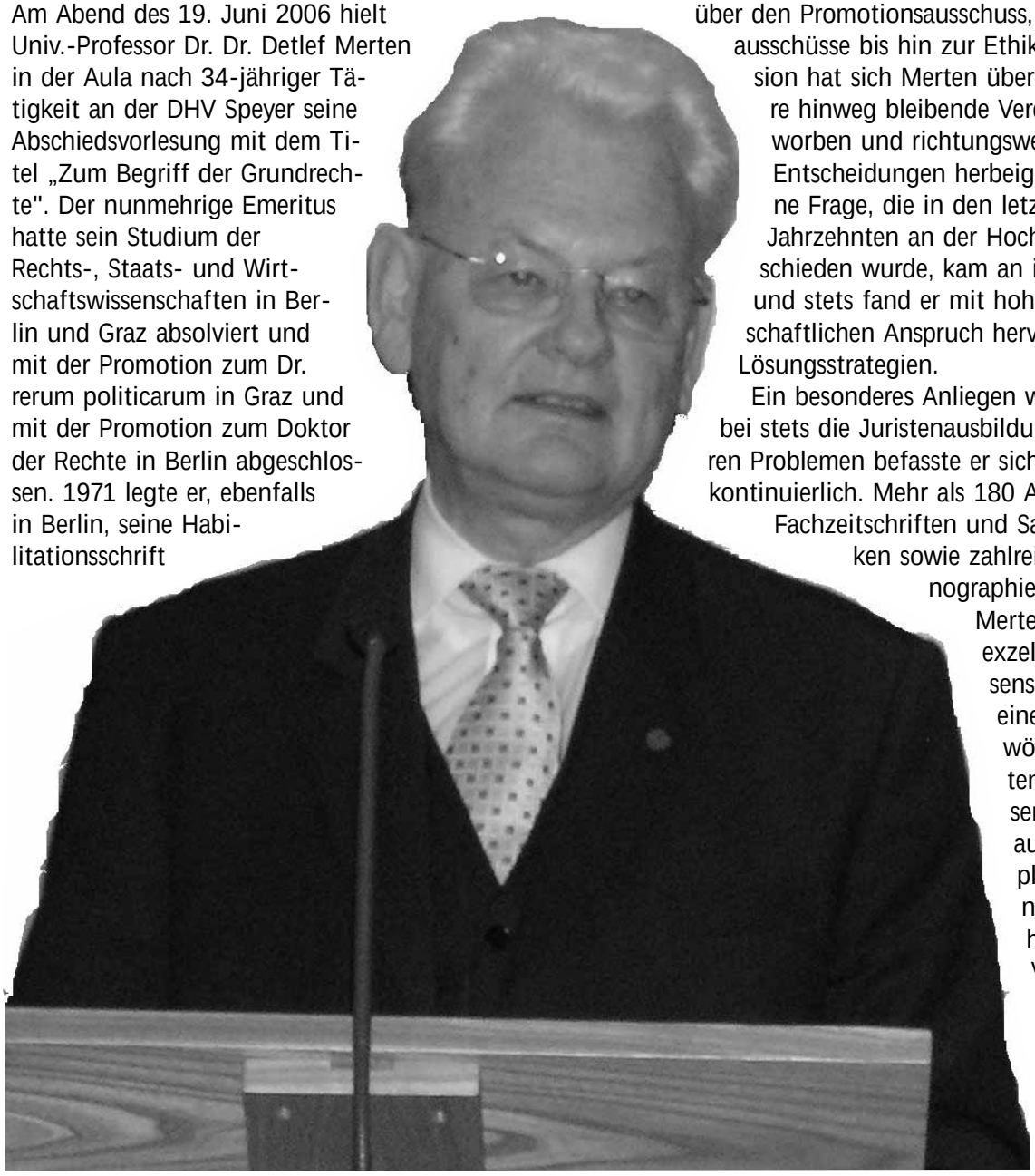
Angeregte Diskussionen bei der Semestereröffnungsveranstaltung am 9. Mai 2006

Übergabe der Doktorurkunde an Dr. Claudia A. Panke
Fotos: DHV

Zum Begriff der Grundrechte

Abschiedsvorlesung von Univ.-Professor Dr. Dr. Detlef Merten

Am Abend des 19. Juni 2006 hielt Univ.-Professor Dr. Dr. Detlef Merten in der Aula nach 34-jähriger Tätigkeit an der DHV Speyer seine Abschiedsvorlesung mit dem Titel „Zum Begriff der Grundrechte". Der nunmehrige Emeritus hatte sein Studium der Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften in Berlin und Graz absolviert und mit der Promotion zum Dr. rerum politicarum in Graz und mit der Promotion zum Doktor der Rechte in Berlin abgeschlossen. 1971 legte er, ebenfalls in Berlin, seine Habilitationsschrift zum Thema „Negative Grundrechte" vor. 1972 gelang es dann der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, ihn für ein Ordinariat zu gewinnen. Seitdem prägte Detlef Merten entscheidend die Hochschule, die er von 1977 bis 1979 als Rektor leitete, mit und hinterließ an ihr deutliche Spuren.



Univ.-Prof. Dr. Dr.Detlef Merten Fotos: DHV

Auch als stellvertretender Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung und Mitglied bzw. Vorsitzender der verschiedensten universitären Selbstverwaltungsgremien vom Senat über den Promotionsausschuss, Berufungsausschüsse bis hin zur Ethikkommission hat sich Merten über lange Jahre hinweg bleibende Verdienste erworben und richtungsweisende Entscheidungen herbeigeführt. Keine Frage, die in den letzten drei Jahrzehnten an der Hochschule entschieden wurde, kam an ihm vorbei, und stets fand er mit hohem wissenschaftlichen Anspruch hervorragende Lösungsstrategien.

Ein besonderes Anliegen war ihm dabei stets die Juristenausbildung. Mit deren Problemen befasste er sich seit 1980 kontinuierlich. Mehr als 180 Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelwerken sowie zahlreiche Monographien weisen Merten als einen exzellenten Wissenschaftler mit einem ungewöhnlich breiten Interessensspektrum aus. Exemplarisch genannt seien hier seine Veröffentlichungen zu Rechtsstaat und Gewaltmonopol, Rechtsstaatlichkeit und Gnade, Umverteilung ohne Wirtschaftswachstum und zu Grundfragen des Einigungsvertrages unter Berücksichtigung beamtenrechtlicher Probleme oder Verfassungsprobleme der Versorgungsüberleitung. Mertens jüngstes wissenschaftliches Vorhaben ist das „Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa", das von ihm zusammen mit dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. mult. Hans-Jürgen Papier, einem der Ehrengäste des Abends, herausgegeben wird.

Ehrengäste: FÖV-Direktor Univ.-Prof. Dr. Ziekow (r.) neben Bundesverfassungsgerichtspräsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c mult. Papier, (m.) und Oberbürgermeister Schineller (l.)

Gastvorträge und Gastprofessuren führten Merten nach Salzburg, Linz, Wien, Graz, Athen, Barcelona, Brüssel, Warschau und Beer-Sheva in Israel. 1983 wurde er in den Verfassungsgerichtshof Rheinland-Pfalz und 1995 in die Reformkommission zur Größe des Bundestages berufen. Für sein großes Engagement wurden Merten u. a. das Österreichische Große Goldene Ehrenzeichen, das Bundesverdienstkreuz I. Klasse und das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

Seine Abschiedsvorlesung begann Merten mit einem bis zur Magna Charta von 1215 zurückgehenden historischen Abriss. Dabei zeigte er, dass der deutsche Begriff der Grundrechte, den er gleichsam als Kampfbegriff bezeichnete, erst seit 1848 als Verfassungsbegriff auftaucht.

Merten wies darauf hin, dass grundsätzlich unterschieden werden müsse zwischen der Grundrechtsbestimmung (Grundrechtsnorm, Grundrechtsvorschrift) auf der einen Seite und dem subjektiven Grundrecht auf der anderen Seite.

Merten zeigte, dass es sich bei Grundrechten um staatlich positiv gewährleistetes Recht handelt, das in der Verfassung als höchstrangige Norm verankert ist, wodurch sie sich von den vorstaatlichen Menschenrechten unterscheiden. In diesem Zusammenhang warf er die Frage auf, ob es richtig sei, die westlichen Menschenrechte verbunden mit der Demokratie imperial in der Welt durchzusetzen und zu verlangen, dass alle diese (westlichen) Menschenrechte akzeptieren, oder ob hier nicht doch Unterschiede gemacht werden müssten, da Menschenrechte vielleicht von Kontinent zu Kontinent etwas verschieden sein könnten.

Grundrechtsbestimmungen definierte Merten am Ende als staatliche Verfassungsnormen, die Regelungen von fundamentaler Bedeutung für den Einzelnen mit unmittelbarer Wirkung enthalten, aus denen sich subjektive Rechte auf Duldung, Unterlassung, Leistung u. s. w., ergeben und die effektiv und in der Regel auch gerichtlich durchsetzbar sind.

Univ.-Prof. Dr. Carl Böhret (l.) im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Dr. Detlef Merten

Die Presse (Rheinpfalz vom 21.6.06) bezeichnete die Abschiedsvorlesung als „fulminant“ mit den für den Referenten „typischen, unterhaltsam-beißenden Seitenhieben auf Gerichte und Gesetzgeber“.

Der Vortrag von Detlef Merten erscheint demnächst in der Reihe „Speyerer Vorträge“ und kann bei der Hochschule bestellt werden.

Empfang des Rektors

Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts

mit Vortrag zum Rechtsprechungsdreieck Karlsruhe - Luxemburg - Straßburg

Gut besuchte Aula beim Vortrag von Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier Fotos: DHV

Am Abend des 11. Juli 2006 wurde dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier, in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula der DHV Speyer im Rahmen einer akademischen Feierstunde die Ehrendoktorwürde verliehen.

Der Rektor der DHV Speyer, Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, wies in seiner ausführlichen Laudatio darauf hin, dass die Hochschule mit Papier einen der herausragendsten Rechtsgelehrten Deutschlands für seine hervorragenden Verdienste um die Weiterentwicklung des Staats- und Verwaltungsrechts auszeichnet. Der Ehrendoktor wird von der Speyerer Hochschule nur sehr selten an besonders verdiente Wissenschaftler verliehen. Seit 1947 wurde diese Auszeichnung bislang nur an Karl Carstens, Josef Stingl, Bernhard Vogel und Vassilios Skouris vergeben.

Begrüßung durch den Rektor

Der nun von der DHV Speyer ausgezeichnete Papier wurde 1943 in Berlin geboren. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin absolvierte er im Jahr 1967 das erste Staatsexamen. Nach Promotion und Habilitation nahm er 1974 einen Ruf an die Universität Bielefeld an. 1988 wurde er hier zum Leiter des neuen Bielefelder Instituts für Umweltrecht bestellt. Seit 1992 ist er Ordinarius für Deutsches und Bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht sowie Öffentliches Sozialrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Papier hat sich mit weit über 300 Aufsätzen, Abhandlungen in Sammelwerken und Festschriften und etwa 30 Monographien, Lehrbüchern und Kommentaren einen hervorragenden Namen als Rechtswissenschaftler gemacht.

Der Rektor wies ausdrücklich darauf hin, dass Papier in zahlreichen weiteren Funktionen Bedeutendes geleistet hat. So schloss er als Vorsitzender der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR 1995 den außergerichtlichen Vergleich mit der SED-Nachfolgeorga-

Musikalisches Intermezzo

nisation PDS. Die bisher glanzvollsten Höhepunkte seiner Karriere waren zunächst 1998 seine Berufung als Vizepräsident und Vorsitzender des Ersten Senats an das Bundesverfassungsgericht. 2002 übernahm Papier dann die Präsidentschaft des höchsten deutschen Gerichts.

Nach der Überreichung der Doktorurkunde und einem musikalischen Intermezzo durch Ana Zivkovic (Violine) und Andreas Sorg (Piano) referierte Papier zum Thema „Das Rechtsprechungsdreieck Karlsruhe - Luxemburg - Straßburg". Zunächst gab Papier einen historischen Rückblick auf die Gründung des Bundesverfassungsgerichts, des Luxemburger Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl und des Straßburger Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Er zeigte auf, wo sich die Aufgaben dieser drei Gerichte berühren und überlagern und welche Fragen und Probleme der Koordination und Kooperation, aber auch der Grenzziehung sich in diesem Rechtsprechungsdreieck ergeben. Er zeigte auf, dass diese Probleme an Gewicht und Komplexität gewinnen, je weiter die europäische Integration voranschreitet und je mehr das nationale Verfassungsrecht, die supranationale Rechtsordnung der Europäischen Union und das Völkerrecht der Menschenrechtskonvention ineinandergreifen.

Exemplarisch beleuchtete er dies am Verhältnis des Bundesverfassungsgerichts zum Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften und mit dem Verhältnis des Bundesverfassungsgerichts zum Menschenrechtsgerichtshof. Dabei ging Papier zunächst auf die Frage des Grundrechtsschutzes gegen sekundäres Gemeinschaftsrecht, also gegen Verordnungen und Richtlinien der EU ein, bevor er ein Schlaglicht auf das Problem der Kontrolle der kompetenziellen Grenzen der Gemeinschaft warf. Besonders betonte er dabei die Kontrolle der Grenzen der EU-Kompetenzen und die Völkerrechtsfreundlichkeit und den Vorrang der Verfassung, bevor er Perspektiven für eine künftige verbesserte Aufgabenteilung aufzeigte.

Neuer Ehrendoktor der DHV Speyer: BVerfG Präsident Hans-Jürgen Papier

Anschließend stellte er den Görgülü-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts als grundlegend für das Verhältnis zwischen Karlsruhe und Straßburg vor. In ihm fordert das Bundesverfassungsgericht keine strikte Beachtung der Entscheidungen des Gerichtshofs, sondern eine „Berücksichtigung". So könne gerade in der strikten und schematischen „Vollstreckung" einer Straßburger Entscheidung im Einzelfall der Verfassungsverstoß liegen.

Papier kam zu dem Schluss, dass es um den Grundrechtsschutz in Deutschland gut bestellt sei. Dies gelte auch hinsichtlich des Zusammenspiels zwischen den Gerichten in Straßburg, Luxemburg und Karlsruhe. Gleichwohl bleibe die Feinabstimmung der Rechtsordnungen weiter zu verbessern. Nicht die größtmögliche Ausdehnung von Zuständigkeiten der beteiligten Gerichte und ihrer jeweiligen Ansprüche, „besseres Recht" zu schaffen, sondern ein funktionsgerechter, effektiver in angemessener Zeit erfolgender und abgeschlossener Rechtsschutz der Bürger müsse dabei das Maß der Dinge sein.

Im Anschluss an den Vortrag fand der traditionelle Empfang des Rektors statt.

Der Vortrag von Hans-Jürgen Papier ist in der Reihe „Speyerer Vorträge“ erschienen und kann bei der Hochschule bestellt werden.

Multikulturalität und Globalisierung

Professor Dr. iur. Dr. h. c. Thomas Fleiner zu Gast an der DHV Speyer

Zu einem weiteren Abendvortrag im Sommersemester 2006 hatte die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer für den 23. Mai 2006 eingeladen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Direktors des renommierten Schweizer Instituts für Föderalismus an der Universität Freiburg, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Fleiner, zum Thema „Herausforderungen für multikulturelle Staaten im Zeitalter der Globalisierung".

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. T. Fleiner Foto: DHV

Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch unterstrich als Rektor der Speyerer Hochschule in seiner Begrüßungsansprache, dass im Zeitalter der Globalisierung insbesondere multikulturelle Staaten vor ungeheueren Herausforderungen stehen. „Es handelt sich hierbei um eine der brennenden Fragen unserer Zeit. Dies gilt nicht nur für traditionell multikulturelle Staaten wie etwa die Vereinigten Staaten von Amerika oder Russland, sondern auch in Europa stellt Multikulturalität die Staaten vor neue Herausforderungen", erklärte Fisch und verwies auf die nur wenige Monate zurückliegenden Ausschreitungen in Frankreich, die nur in diesem Problemkreis zu verstehen seien. Der Rektor hob in seinen weiteren Ausführungen hervor, dass vielleicht gerade der Blick auf den seit 800 Jahren als Staatswesen erfolgreichen multiethnischen Verbund der Schweiz wichtige Erkenntnisse und Anregungen für die Bewältigung dieser Herausforderung liefern könnte.

Fleiner beleuchtete in seinem Vortrag genau diese Aspekte und zeigte die enge Verzahnung zwischen gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklung von Staatswesen und ihrer kulturellen und ethnischen Zusammensetzung auf.

Rheinland-Pfalz-Tag in Speyer

Landtagspräsident Mertes, Professor Gebauer und Rektor Fisch (v. l.) auf dem 23. Rheinland-Pfalz-Tag in Speyer Foto: DHV

Mehr als 320.000 Besucherinnen und Besucher haben sich trotz des teilweise schlechten Wetters nicht davon abhalten lassen, den 23. Rheinland-Pfalz-Tag vom 19. bis 21. Mai 2006 in Speyer mitzufeiern.

Mit dabei waren auch die Landesregierung, der Landtag Rheinland-Pfalz und verschiedene Landesbehörden sowie Kommunen. Und auch die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer zeigte Flagge.

So konnte Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der Hochschule gemeinsam mit dem Direktor des Landtages Rheinland-Pfalz, Professor Dr. Klaus-Eckart Gebauer, den neugewählten Präsidenten des Landtages, Joachim Mertes, begrüßen.

Verabschiedung des Magisterjahrgangs 2005/2006

Feierstunde in der Aula

Nach einem Jahr war es am 25. April 2006 wieder so weit: 52 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums erhielten vom Rektor der Hochschule, Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, in einer Feierstunde ihre Zeugnisse und damit das Recht, künftig den Titel Magister rerum publicarum zu führen. Alle zur mündlichen Prüfung zugelassenen Studierenden haben die Prüfung bestanden. Die Prüfungen von vier weiteren Teilnehmern an dem Studiengang mussten wegen Überschneidungen mit dem zweiten Staatsexamen oder der Teilnahme am European Master of Public Administration Programm in den Sommer verschoben werden.

Verleihung der Buchpreise für die Besten ...

Mit einem Gesamtdurchschnitt von 10,7 Punkten erreichte der Jahrgang ein gutes Gesamtergebnis. Insgesamt erreichten 13 Kandidatinnen und Kandidaten die Note gut. Tobias Semmet erzielte mit 14,5 von 18 möglichen Punkten das beste Ergebnis und erhielt dafür den Preis der „Freunde und Förderer der DHV Speyer e. V.“. Zweit- und Drittbester bei den deutschen Absolventen wurden Arne Richter und Rolf Kreitel. Sie wurden mit Buchpreisen der Hochschule ausgezeichnet. Von den 39 weiteren deutschen Hörern des Prüfungsjahrgangs waren 22 Juristen, 14 Sozialwissenschaftler, zwei Wirtschaftswissenschaftler und je einer Erziehungswissenschaftler, Diplom-Verwaltungswissenschaftler, Ur- und Frühgeschichtler, Philologe, Meteorologe, Geograph bzw. Raumplaner.

Die ausländischen Hörerinnen und Hörer des Jahrgangs kamen aus Algerien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Japan, Kamerun, Kolumbien, Österreich, Polen, Rumänien, Senegal, Ungarn, Venezuela und

... und der Urkunden durch den Rektor

der Türkei. Von diesen erhielt Zsófia Varga aus Ungarn den Preis des DAAD als beste ausländische Absolventin. Einen weiteren DAAD Preis erhielt Malgorzata Bronowicz aus Polen; mit diesen Preisen werden nicht nur besondere wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet, sondern auch Verdienste im sozialen und hochschulpolitischen Bereich um die interkulturelle Verständigung. Weitere Auszeichnungen gingen an Elsy Carolina Mendoza Mejuto und Leopold Yemeli Tumele.

Die Feierstunde wurde musikalisch umrahmt von Barbara Roth, Mag. rer. publ., und der DHV-Hörer-Band Drunken-High-Voices. Sie endete mit einem kleinen von den Absolventinnen und Absolventen ausgerichteten Empfang.

Musikalische Umrahmung durch Barbara Roth Fotos: DHV

Start ins Sommersemester 2006

Erste Orientierung ... Fotos: DHV

Am 2. Mai 2006 nahmen 414 Hörerinnen und Hörer ihr Studium in Speyer auf. Darunter befanden sich 299 Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare aus allen Bundesländern, 17 Wirtschafts-, Regierungs- und Verwaltungsreferendare, 2 Teilnehmer am European Master of Public Administration (EMPA) Programm und 34 Doktoranden. Ebenfalls nahmen an diesem Tage 62 Hörerinnen und Hörer des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums ihr einjähriges Studium zum Magister der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule auf. Nach dem Abschluss der Einschreibung begrüßten der Rektor der Hochschule, Universitätsprofessor Dr. Rudolf Fisch, und Dr. Klauspeter Strohm die Studierenden und gaben wichtige Informationen und Tipps für den Semesterablauf.

... und Informationen in der Antrittsversammlung

Unmittelbar im Anschluss bestimmte dann die Hörerschaft in ihrer ersten Vollversammlung ihre Vertreter für das neue Semester. Zur neuen Hörersprecherin wurde Eileen Frerking, zu ihrem Stellvertreter Dirk Bisalski gewählt. Darüber hinaus wurden folgende Hörerinnen und Hörer zu Referentinnen und Referenten für die einzelnen Aufgabenbereiche der Hörerschaft bestimmt: Finanzreferat: Daniel Elgert; EDV-Referat: Miriam Ströbel und Dirk Bisalski; Medienreferat: Florian Sippel, Hendrik Schulte-Wrede, Marco Gogolin, Tamara Schmitt und Frank Beyersdorff; Festreferat: Diana Hübner, Norman Röder und Stanislava Nuic; Kulturreferat: Christina Bott, Andreas Lenk und Bärbel Kohake; Sportreferat: Johannes Fiedler und Sebastian Bach; Ausländerreferat: Maria Wendisch und Alexander Heese; Aufbauhörerreferat: Jörg Bellmann und Justine Hutsch sowie Ballreferat: Julia Hartwich und Boris Sakowksi. Auch mussten die neuen Hörerinnen und Hörer ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die einzelnen Senatsausschüsse bestimmen, noch bevor dann am Nachmittag die Wahl ihrer Senatsvertreter stattfand.

... unproblematische Einschreibung ...

Hier wurden bei einer Wahlbeteiligung von 24,5 % Antje Thomas und Wulf Heese in den Senat gewählt. Stellvertretende Senatsmitglieder wurden Boris Sakowski und Semra Yokaribas.

Noch am ersten Nachmittag stellten sich die Dozenten den Neuankömmlingen in einer besonderen Orientierungsphase vor, um ihnen die Qual der Wahl unter den über 100 angebotenen Lehrveranstaltungen zu erleichtern. Bewährt hat sich hierbei wieder eine Live-Videoschaltung ins Bundesinnenministerium, bei der die Hörerinnen und Hörer sich aus der Distanz mit ihren Dozenten austauschen und wichtige Informationen und Hilfen für ihre Veranstaltungswahl gewinnen konnten.

Die neue Hörerschaftsvertretung besprach bereits in der ersten Semesterwoche mit Angehörigen der Hochschulverwaltung verschiedene Details des Semesterablaufs.

Bewährt: Videokonferenz ins Bundesinnenministerium während der Orientierungsphase

Recht, Staat und kulturelle Entwicklung

Die Vorlesung von Univ.-Professor Dr. Waldemar Schreckenberger im Sommersemester 2006 „Recht, Staat und kulturelle Entwicklung“ wurde durch fünf Vorträge aus juristischer, theologischer, islamwissenschaftlicher und ontologischer Sicht bereichert; dazu kam ein politikwissenschaftlicher Beitrag.

Das Verhältnis von Recht, Staat und kultureller Entwicklung, das Thema der Vorlesung, wurde in aktuellen Bezügen auf der Grundlage eines vertieften Wirklichkeitsverständnisses, der „Lebenswelt" und der „Lebenswirklichkeit des Menschen" erörtert. Der Wirklichkeitsbegriff umfasst verschiedene Ebenen der Welterfahrung, von der materiellen Welt, der individuellen, sozialen Erkenntnis- und Erlebniswelten bis zu transeunten Sinnhorizonten und zur religiösen Erfahrung.

Die Auswahl der Themen folgte einem binären Schema, das aktuelle Probleme des gesellschaftlichen, politischen Lebens und ihrer Lösungsmöglichkeiten darlegte. Die Ausgangslage war die Entwicklung von methodischen Problemen der Natur- und Kulturwissenschaften als globalen Elementen der politischen Kultur.

Das erste Thema erörterte Fragen der Gesetzgebung und Rechtsanwendung. Es wies Wege auf, die vielbeklagte staatliche Überregulierung des Rechts im Blick auf konkrete, situative Erfahrungserfordernisse zu überwinden. Die verbreitete, oft sozialwissenschaftlich geprägte Sprache abstrakter Organisationen der Rechtseinrichtungen bot hierfür keine Hilfe; es fehlte der notwendige pragmatische Handlungsbezug. Die Rechtsfindung wurde als eine Praxis vorgestellt, die versuchen muss, allgemeine Normen mit pragmatischen Lebensbezügen und einer handlungsnahen Sprache in Einklang zu bringen. In ausführlichen „Erläuterungen" wurden hierfür die Grundzüge einer „semiotischen Rhetorik" empfohlen, die triadischen Regeln folgt (Semantik, Syntax, Pragmatik).

Mit einem politisch aktuellem Thema befasste sich die Konkurrenz von Religionen in einer gemeinsamen, „homogenen" Gesellschaft. Aus evangelischer Sicht bildet die historisch gewachsene christliche und rechtsstaatliche Grundlage der Gesellschaft in Deutschland ein Korrektiv für die Handlungsfreiheit anderer Religionen. Dazu ist es notwendig, dass die Kirchen wieder stärker öffentlich am politischen Leben und damit auch am gesellschaftlichen Diskurs um die Stellung der anderen Religionen teilnehmen. Für das gebotene Verständnis der islamischen Religion wurde in islamwissenschaftlicher Sicht die differenzierte Sprache des Korans und sein historischer Einfluss auf arabische Herrschaftsstreitigkeiten, aber auch die europäische Bildungsgeschichte des Islams erörtert. Eine vertiefte Erkenntnis des Islams wurde als unentbehrliche Voraussetzung für einen dringend gebotenen Diskurs der Religionen empfohlen.

Die „ontologische Untersuchung" der Lebenswirklichkeit empfiehlt ein differenziertes Verständnis der modernen Führungspraxis in einer organisierten Welt. Sie verweist auf den hohen Rang der Initiative der in einer Organisation tätigen Personen, ihrer Zusammenarbeit und Mitverantwortung.

Eine eindrucksvolle Einsicht in die persönliche Lebenswirklichkeit gewährt das „Anthropologische Kreuz in Politik und Recht". Dieses Bild zeigte die individuellen Beziehungen des handelnden Menschen im Blick auf Tradition (Vergangenheit), leitende Ideale, die inneren Antriebe und Bedürfnisse (Gegenwart) sowie die in Aussicht genommenen Ziele und Pläne (Zukunft). Das Wirklichkeitsbild wird als Ausdruck eines minimalen Naturrechts ausgewiesen.

Schließlich findet die pragmatische Entscheidungspraxis eine Grundlage in der modernen „Moralistik", die sich vor allem auf politische Anschauungen und Aphorismen seit der Renaissance stützt und Leitlinien einer politischen Klugheitslehre anbietet.

W. S.

Pfälzisch für's Leben

Gelungene Einführung in pfälzische Lebensart bei hochsommerlichen Temperaturen mit Brezeln und Wein

Erneut konnte im Sommersemester 2006 der Speyerer Oberbürgermeister Werner Schineller für eine Lehrveranstaltung der besonderen Art gewonnen werden.

Am 18. Juli 2006 hatte der Oberbürgermeister die Hörerinnen und Hörer in den historischen Ratssaal des alten Rathauses eingeladen, um ihnen ganz stilecht etwas „Pälsisch für's Lewe" beizubringen. Zahlreiche Hörerinnen und Hörer waren dieser Einladung gefolgt.

Neben einer kurzen Einführung in die pfälzische Sprache erfuhren sie, angereichert mit viel Humor und praktischen Beispielen aus dem Bereich der Pfälzer Weinproduktion und der Speyerer Brezelbackkunst allerlei Wissenswertes über die Domstadt, ihr Umland und deren Geschichte. Alle Beteiligten genossen die „Lehrveranstaltung" sichtlich und nahmen bleibende Eindrücke über die Region und die „Metropolis Germaniae" mit, die hoffentlich ein Leben lang in guter Erinnerung bleiben.

Dank der Hörerschaftsvertreter an OB Schineller (r.)
Fotos: DHV Archiv

Olga Weimer-Ausstellung im Foyer der DHV Speyer

Zur Eröffnung einer Ausstellung mit Werken der Malerin Olga Weimer hatte die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer in Kooperation mit der Speyerer Galerie Kulturraum für den 3. Juli 2006 in ihr Foyer eingeladen. Ausgestellt wurde zusammen mit den Gemälden auch das Lichtobjekt „Speyer" des Künstlers Jochen Fritsch.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der DHV Speyer übernahm es Maria Franz von der Galerie Kulturraum, den Besucherinnen und Besuchern kurz die beiden ausgestellten Künstler vorzustellen. Anschließend präsentierte sie detailliert die einzelnen Ausstellungsstücke.

„Babylon" von Olga Weimer Fotos: DHV

Einführung durch Maria Franz

Ausgestellt wurden unter anderem die Werke „Warten", „Babylon", „Sonntag", „Taxi" und „2 Uhr 30". Die Ausstellung war das ganze Semester hindurch für Besucher geöffnet.

Starthilfe für die Karriere

Kurse, Kontakte und Karrieremessen

Viel Gedränge auf der Contacta der DHV

Viel Information von Dr. Uwer von Hengeler Mueller

Wie in jedem Semester so bot die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer auch im Sommersemester 2006 ihren Hörerinnen und Hörern ein breites Spektrum an Hilfestellungen für die Zeit „nach Speyer". So konnte in Zusammenarbeit mit der MLP AG ein Zyklus von Blockveranstaltungen angeboten werden, der interessierten Hörerinnen und Hörern wichtige Präsentationstechniken, strategisches Wissen für Bewerbungsverfahren und Vorstellungsgespräche sowie rhetorische Kernkompetenzen vermittelte. Die Nachfrage nach einzelnen Veranstaltungsblöcken dieser Reihe war so groß, dass dafür Zweit- und gar Dritttermine eingereichtet wurden. Für ihre Bereitschaft, den Hörerinnen und Hörern des Sommersemesters dieses Weiterbildungsangebot in Zusammenarbeit mit der Hochschule zu eröffnen, sei der MLP AG an dieser Stelle herzlich gedankt.

Am 27. Juli 2006 „gastierte" wieder die Roadshow der renommierten Kanzlei Hengeler Mueller an der Hochschule, um interessierten Studierenden aus erster Hand Einblicke in die Arbeitsweise einer international tätigen Großkanzlei zu gewähren und mögliche Karrierechancen in dieser zu erörtern. Dr. Dirk Uwer, selbst Absolvent des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums der DHV Speyer und inzwischen Partner der Sozietät, stand in bewährter Weise Rede und Antwort.

Am 13. Juli 2006 organisierte die Hochschule mit der Contacta in ihrer Aula wieder ein Forum für Karriereplanung. Der Einladung der Hochschule waren gefolgt das Bundesverwaltungsamt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Ministerium der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, das Personalamt der Freien und Hansestadt Hamburg, Gleiss Lutz Hootz Hirsch, Allen & Overy, PricewaterhouseCoopers AG, die Debeka Versicherungen, die BASF AG, die MLP AG und die Agentur für Arbeit Ludwigshafen. So konnten die Hörerinnen und Hörer wieder in geballter Form wichtige Informationen für ihre weitere Lebensplanung sammeln und wichtige Kontakte für die Zukunft knüpfen. Die inzwischen schon fest etablierte Hausmesse der DHV Speyer war wieder, da waren sich alle Beteiligten und Besucher einig, ein voller Erfolg.

Ebenfalls ein voller Erfolg war der Auftritt der DHV Speyer auf der Frankfurter JuraCon, wo die Hochschule, vertreten durch Lena Metz, Christine Müller und Dr. Strohm, in über 150 Einzelgesprächen über ihre vielfältigen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten informierte und insbesonders Studierenden der Rechtswissenschaften wichtige Hinweise geben konnte.

Viel zu tun auf der Frankfurter JuraCon Fotos. DHV

Verwaltungsmodernisierung im europäischen Vergleich

In direkter Fortführung der Projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft „Verwaltungsmodernisierung in den Mitgliedsstaaten der EU" aus dem Sommersemester 2005 veranstaltete Univ-Prof. Dr. Hermann Hill auch vergangenes Wintersemester abermals diese AG, die den üblichen Rahmen der Seminargestaltung an der DHV Speyer überschritt. Neben umfangreichen Literaturrecherchen zum Stand der Modernisierung der öffentlichen Verwaltungen in den EU-Mitgliedsstaaten führten die insgesamt 16 Teilnehmer wieder selbstständig Recherchen im jeweils untersuchten Land durch, indem sie im Rahmen eines Kurzforschungsaufenthalts dort Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung interviewten, um die zuvor gewonnenen theoretischen Erkenntnisse mit den Erfahrungen aus der Praxis zu vergleichen und zu ergänzen. Dieses Mal sollten jene Länder erfasst werden, die im vergangenen Sommersemester noch nicht untersucht werden konnten, um somit das Bild der EU zu komplettieren. Ziel der Veranstaltung war es zum einen, den Teilnehmern umfangreiche Kenntnisse aller Bereiche der Verwaltungsmodernisierung zu vermitteln und dabei zum anderen eine - bislang nicht vorhandene - Gesamtschau der Anstrengungen und Erfolge der EU-Mitgliedsstaaten auf diesem Gebiet zu erstellen. In Kürze wird daher auch hierzu ein Speyerer Arbeitsheft erscheinen, welches alle Länderberichte enthält. Im Folgenden zwei Erfahrungsberichte der Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft.

Marco Junk

Lessons from Latvia

Zu Beginn des Sommersemesters 2005 wurde von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill den Studenten des Magister-Aufbaustudiums an der DHV in Speyer ein einjähriges Projekt angeboten, in dem sowohl für die Hochschule als auch für die Studenten völliges Neuland betreten wurde. Die Mitgliedsländer und die Beitrittskandidaten wurden in dieser Arbeitsgemeinschaft nach einem vorgegebenen Muster hinsichtlich des Standes ihrer Verwaltungsmodernisierung in den letzten Jahren untersucht, wobei die Analyse alle Bereiche der Verwaltungswissenschaften abdecken sollte. Als komplementäres Element zu dieser theoretischen Recherche und Auswertung wurde den Teilnehmern des Forschungsprojektes von der Hochschule die Möglichkeit gegeben, in die entsprechenden Länder zu reisen und durch Interviews das theoretische Wissen mit praktischen Erfahrungen von Entscheidungsträgern der öffentlichen Verwaltung abzugleichen. Hierfür stand jedem Studenten ein Budget zur Verfügung, mit dem der Flug und die Unterkunft bezahlt werden konnten. Für die Termine in den Ländern hatte Herr Univ.-Prof. Hill Kontaktpersonen aus den Verwaltungen vermittelt, die in engem Kontakt zu den einzelnen Studenten die Interviews vor Ort organisierten.

Meine Analyse über die Verwaltungsmodernisierung in Lettland hat durch die Interviews in Riga im Januar diesen Jahres sehr profitiert. Die Kontaktperson in der lettischen Staatskanzlei Inese Vaivare hatte mir für den dreitägigen Besuch einen straffen Zeitplan mit Interviewterminen mit fünf leitenden Beamten der Verwaltung organisiert. In diesen Gesprächen wurde deutlich, dass die theoretische Betrachtungsweise der Verwaltungsmodernisierung mit der Praxis oftmals nicht in Einklang steht. Gerade die überraschend kritischen Töne von Seiten der Verwaltung bezüglich der Umsetzung von politischen Programmen kamen in diesen Gesprächen deutlich zum Ausdruck und konnten in die Untersuchung eingearbeitet werden, was im Falle einer Untersuchung ohne Praxisbezug nicht möglich gewesen wäre. Besonders interessant war auch die Tatsache, dass die kritischen Töne, je weiter der Interviewpartner in der Verwaltungshierarchie stand, leiser wurden und bis hin zur politischen Rhetorik reichten. Trotz des straffen Zeitplans blieb jedoch auch abends noch genügend Zeit, um Land und Leute und die Spezialitäten der lettischen Küche kennen zu lernen, so dass sich der beträchtliche Zeit- und Arbeitsaufwand im Rahmen der AG in vollem Umfang gelohnt haben.

Stefan Getzlaff

Schweden

Seit Mai 2005 absolviere ich an der DHV Speyer das verwaltungswissenschaftliche Aufbaustudium, das mit dem Magister der Verwaltungswissenschaften abgeschlossen wird. Im Sommersemester 2005 nahm ich an der Projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft „Verwaltungsmodernisierung in den Mitgliedsstaaten der europäischen Union" von Professor Hermann Hill teil. Im Rahmen dieser AG sollte jeder der Teilnehmer den Stand der Verwaltungsmodernisierung

in einem der Mitgliedsländer anhand der Auswertung von Literatur und Internetquellen in einem Bericht zusammenfassen. Für den großen Arbeitsaufwand, der zu erbringen war, immerhin sollte der Abschlussbericht bis zu 35 Seiten umfassen, wurde man allerdings durch den Umstand entschädigt, dass die Hochschule jedem Teilnehmer ein kurze Reise in das bearbeitete Land ermöglichte. Denn jeder Teilnehmer sollte das bei den Recherchen erarbeitete Wissen durch Expertengespräche mit Mitarbeitern aus den für die Verwaltungsmodernisierung zuständigen Behörden im bearbeiteten Land überprüfen und ergänzen.

Da ich schon während meines Erststudiums eine Zeit in Schweden zugebracht hatte und die Landessprache beherrsche, fiel meine Wahl auf dieses Land. Um die Reise in die entsprechenden Länder vorzubereiten, vermittelte Professor Hill den Kontakt zu einem Mitarbeiter einer staatlichen Behörde, mit dem man die weiteren Arrangements der Reise ausarbeiten sollte. Mit meinem Ansprechpartner in Schweden hatte ich großes Glück, denn Herr Thomas Johansson vom Staatlichen Qualitäts- und Kompetenzrat war in allen Fragen sehr entgegenkommend und hilfsbereit. Er arrangierte für mich insgesamt vier Gesprächstermine in Behörden und Organisationen, die sich mit Fragen der Verwaltungsmodernisierung befassen, die mich besonders interessierten.

Am 9. Oktober 2005 reiste ich mit einem „Billigflieger" nach Stockholm. Mein erster Besuch am 10.10. galt der Behörde für die Entwicklung von Industrie und Handel (NUTEK), bei dem mich zwei Projektmanagerinnen über den Stand der schwedischen Bemühungen zur rechtlichen Deregulierung informierten. In Schweden bedient man sich zur Messung administrativer Belastungen für Unternehmen des sog. Standardkostenmodells, das mittlerweile auch in Deutschland als objektives Messverfahren solcher Lasten diskutiert wird.

Bei meinem zweiten Gespräch informierte mich ein Mitarbeiter der Behörde für E-Angelegenheiten über die schwedischen E-Government Projekte. Schweden gilt gemeinhin als ein Vorreiter in der Nutzung von modernen IT-gestützten Verwaltungslösungen in Europa.

Am 11. Oktober konnte ich im schwedischen Finanzministerium mit einem Abteilungsleiter die strategischen Ansätze der schwedischen staatlichen Modernisierungspolitik diskutieren. Bei meinem letzten Gesprächstermin führte mich Herr Thomas Johansson in die Arbeit des schwedischen Staatlichen Qualitäts- und Kompetenzrates ein. Es handelt sich dabei um eine Behörde, die die verschiedenen öffentlichen Verwaltungen in Fragen des Qualitätsmanagements, der Organisations- und Personalentwicklung unterstützt.

Am 12. Oktober 2005 trat ich schwer bepackt mit Informationsmaterial die Heimreise an, wobei die Flüge mit der Billigfluglinie die einzig negative Erfahrung der Reise waren. Denn zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Besuch in Stockholm für mich äußerst positiv verlaufen ist. Bei allen Gesprächen erhielt ich wertvolle Insiderinformationen für meinen Länderbericht und wurde überall freundlich und zuvorkommend empfangen. Interessant war für mich dabei, dass in den besuchten Behörden eine große Reformfreude zu erkennen war. Überraschend war für mich auch, dass in Schweden Führungspositionen mit deutlich jüngeren Mitarbeitern besetzt werden als in Deutschland.

Neben der neuen ungewohnten Erfahrung, mit Führungskräften in einem anderen Land in Kontakt zu treten, war für mich bei meinem Besuch in Stockholm auch interessant zu sehen, wie sehr sich die Stadt in den letzten Jahren im Zuge der europäischen Integration verändert hat. Die positive Einstellung der Schweden gegenüber den Veränderungen war auch bei meinen Kontakten mit schwedischen Bürgern außerhalb der besuchten Behörden spürbar.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es sich bei der Projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft „Verwaltungsmodernisierung in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union" um eine der fruchtbarsten Veranstaltungen meines gesamten Aufbaustudiums in Speyer gehandelt hat.

Dr. Martin Gollwitzer

Die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft sind in folgenden Speyerer Arbeitsheften zusammengefasst:

185 Hermann Hill (Hrsg.), Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Länderberichte II, Speyer 2006

184 ders. (Hrsg.), Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Länderberichte I, Speyer 2006

183 ders. (Hrsg.), Quellen zur Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Bücher, Aufsätze, Internet, Speyer 2006

Live-Übertragungen und Freundschaftsspiel

Der Schatten der Fußballweltmeisterschaft auch auf der Hochschule

Stadionatmosphäre während der Live-Übertragungen im Auditorium maximum der Hochschule

Nicht nur verwaltungswissenschaftliche Lehre, Forschung und Weiterbildung charakterisierten das Sommersemester 2006. Die Fußballweltmeisterschaft 2006 warf ihre Schatten auch nach Speyer.

Sowohl in der Speyerer Innenstadt als auch an der Hochschule selbst bestand die Möglichkeit, die verschiedenen Spiele live auf Großbildschirmen beziehungsweise Großleinwänden zu verfolgen. In eine provisorische Fußballarena umfunktioniert wurde hierfür an der DHV Speyer das Auditorium maximum, wo bis zu 300 Hörerinnen und Hörer mit ihren Favoriten mitfiebern konnten. Fahnen, kalte Getränke und Fanbekleidung ließen trotz oftmals drückender Sommerhitze schnell echtes Stadionfeeling aufkommen. Die internationale Zusammensetzung der Hörerschaft tat ihr Übriges dazu, an der Hochschule die Fußballweltmeisterschaft zu einem völkerverbindenden und einmaligen Erlebnis zu machen.

Die während der Spiele den Profis abgeschauten Tricks und Finten sollten dann noch während des Semesters ihre praktische Erprobung erfahren: Am 13. Juni 2006 trafen sich die Auswahl der Hörerschaft und die aus Angehörigen der Hochschule und des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung bestehende gemeinsame Equipe von Hochschule und Forschungsinstitut zu einem Freundschaftsspiel.

Spannendes Spiel mit schönen Aktionen

Nach 90 spannenden Minuten mit harten, aber stets fairen Zweikämpfen trennten sich die beiden Mannschaften mit dem Ergebnis 4 zu 2 für die Hochschule.

Die Mannschaften der Hörerschaft und der Hochschule (im weißen Trikot) Fotos: DHV Archiv

Sommerball

Trotz extremer Temperaturen war der Sommerball am 21. Juli 2006, zu dem die Hörersprecherin, der Vorsitzende der Freunde und Förderer der DHV Speyer und der Rektor gemeinsam eingeladen hatten, ein voller Erfolg. Gutes Essen, gute Musik des Hörerschaftsorchesters, des Hörerschaftsores und der Hörerschaftsband, Tanz und ausgelassene Stimmung machten die Sommerhitze schnell vergessen. Ebenfalls für Abkühlung sorgte die Brunnenanlage im Innenhof der Hochschule. Bis in die frühen Morgenstunden hinein wurde fröhlich gefeiert. Ein besonderer Dank gilt dem Organisationsteam des Balls, das unermüdlich an der Ausgestaltung dieser unvergesslichen Nacht gearbeitet hat.

Verabschiedung des Sommersemesters 2006

Die in jedem Semester stattfindende Abschlussversammlung fand am 28. Juli 2006 statt. Ein letztes Mal fanden sich dazu die Hörerinnen und Hörer des Sommersemesters 2006 im Auditorium maximum ein und wurden vom Rektor der Hochschule, Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, offiziell verabschiedet.

Abschlussversammlung im Audimax

Fisch ließ dabei noch einmal die Höhepunkte des zurückliegenden Semesters Revue passieren und dankte den Hörerinnen und Hörern für ihr großes Engagement und die erbrachten Leistungen. „Werden Sie Mitglied im Ehemaligenverzeichnis der Hochschule“, warb Fisch zum Abschied bei den Hörern. Mit diesem Netzwerk versucht die Hochschule systematisch, den Kontakt zu ihren Studierenden aufrechtzuerhalten. Der Service reicht von aktuellen Informationen über die DHV bis zu Einladungen zu den Abendvorträgen, den Semesterbällen und den Weiterbildungsveranstaltungen.

Abschiedsrede von Hörersprecherin Eileen Frerking

„Es würde uns alle hier sehr freuen, den einen oder anderen von Ihnen wieder einmal an der Hochschule zu sehen, zum Beispiel in einer meiner Tagungen“ so Fisch mit einem leichten Augenzwinkern. Er unterstrich, dass die Hochschule in diesem Sommersemester mit ihren Hörerinnen und Hörern sehr zufrieden gewesen sei. Aber auch die Hörer hätten die Dozenten und die Serviceleistungen der Hochschule in der von ihnen durchgeführten Evaluation, der in jedem Semester erfolgenden Hörerumfrage, hervorragend bewertet. „Diese Ergebnisse sind für uns kaum zu überbieten“, freute sich Fisch.

Auftritt des Hörerchors der DHV Speyer

„Wir haben viel gelernt und Freundschaften fürs Leben geschlossen", so resümierte Hördersprecherin Eileen Frerking das Semester in ihrer Abschiedsrede und schloss sich damit den Worten des Rektors an. Der Abschied stimme viele traurig und vielleicht auch melancholisch, aber es sei für die Hörerinnen und Hörer eine sehr schöne Zeit gewesen. Ausdrücklich bedankte sich Frerking bei ihren engagierten Mitstreitern in der Hörerschaft. Den Rahmen der Veranstaltung gestaltete der Hörerschaftschor mit mehreren gefühlvollen, der Abschiedsstimmung entsprechenden Stücken.

Am 12. Mai 2006 informierten sich 16 Professoren der Verwaltungsrichterakademie der VR China im Rahmen einer von der InWEnt gGmbH organisierten Reise in Speyer über das deutsche Verwaltungsrecht sowie über Möglichkeiten, aus verschiedenen Rechtskulturen neue rechtswissenschaftliche Ansätze zu entwickeln. Im Anschluss an ein von Univ.-Professorin Dr. A. Guckelberger gehaltenes Impulsreferat fand eine von Prorektor Sommermann geleitete rechtsvergleichende Diskussion statt. →

← Am 15. Mai 2006 begrüßte Univ.-Prof. Dr. Sommermann als Prorektor der Hochschule eine sechsköpfige Delegation der brasilianischen Escola Nacional de Administração Publica (ENAP) in Brazil. Präsidentin Helena Kerr do Amaral führte zusammen mit fünf ihrer Direktorinnen ein wissenschaftliches Fachgespräch mit dem Prorektor, an dem von Speyerer Seite auch Freiherr Lippold von Bredow und Fernando Gama de Miranda Meto teilnahmen. Die Gruppe wurde von Dr. Strohm und Christine Müller betreut.

Anlässlich des 13. Deutsch-Französischen Verwaltungskolloquiums der DHV Speyer in Zusammenarbeit mit der französischen ENA besuchten der französische Botschafter Claude Martin (l.) und der französische Generalkonsul Gilles Favret (m.) am 13. Juni 2006 die Hochschule. Auf einem gemeinsamen Campusrundgang mit dem Rektor (r.) bestand für sie im Anschluss an das Referat des Botschafters die Möglichkeit, mehr über die Hochschule und ihre vielfältigen Aufgaben zu erfahren. →

← Die Professoren Dres. Vygandas Paulikas, Kestutis Masilius und Tatas Sudnickas der Mykolas Romeris Universität in Wilnius (Litauen) besuchten am 21. Juni 2006 die DHV Speyer, um mit dem Rektor, Univ.-Professor Dr. Hill, Dr. Strohm und Christine Müller Kooperationsmöglichkeiten zu besprechen. Ein erstes Ergebnis des Besuchs war bereits im August 2006 die Entsendung eines Referenten dieser Universität zum Speyerer 1st European Summit on Modernizing Government.

Am 8. September 2006 besuchten sieben hochrangige Regierungsbeamte aus Shanghai und Peking unter der Leitung von Hu Yalong, Shanghai Municipal Government, die Hochschule. Neben dem Rektor standen ihnen Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Siedentopf und Herr Speer als Gesprächspartner zur Verfügung. Vor dem Hintergrund des Ost-West-Transfers innerhalb der chinesischen Provinzen interessierten sich die Gäste besonders für Aspekte der interföderalen Amtshilfe nach der deutschen Wiedervereinigung. →

Führungskolleg Speyer

Am 6. Februar 2006 begann der siebte Kurs des Führungskollegs Speyer - über die offizielle Eröffnung berichteten wir im Speyer-Journal Nr. 8.

Drei Kurswochen fanden seitdem statt. Entsprechend dem Selbstverständnis des Führungskollegs, Führungsfähigkeit als Wissen und als Fertigkeiten umfassendes Zusammenwirken persönlicher, sozialer, methodischer und fachlicher, über die eigene Disziplin hinausgehenden Kompetenzen zu verstehen und zu fördern, Kontextwissen zu vermitteln und einen Blick über den Tellerrand zu ermöglichen, ging es schon in diesen drei Wochen mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten um ganz unterschiedliche Aspekte.

So standen in der ersten Kurswoche Fragen nach unterschiedlichen Anforderungen an Führung sowie Überprüfung und Erweiterung von

Interkulturelle Kommunikation - Gespräch auf der Airbase in Ramstein Fotos: DHV-Archiv

Führungsfähigkeiten im Vordergrund. Nach der Vorstellung des Führungskollegs durch den wissenschaftlichen Leiter, Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill, einem ersten Kennenlernen der Kursteilnehmer und einem Austausch über ihre Erfahrungen und Erwartungen an die Weiterbildung im Führungskolleg ging es zunächst darum, einen Problemaufriss zu schaffen: sich klar zu werden über wesentliche Veränderungen in Staat, Verwaltung und Gesellschaft und damit verbundene aktuelle und sich abzeichnende Herausforderungen an die öffentliche Verwaltung. Andreas Esche, Bertelsmann Stiftung, lieferte dazu einen einführenden Beitrag. Darauf aufbauend rückten Anforderungen an Führungskräfte in den Blick und die Frage, wie Weiterbildungskonzepte diese Anforderungen abbilden. Ein Roundtable-Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Walter Berka, Salzburg Business School, und Dr. Adrian Ritz, Programmleiter Executive M.P.A. Universität Bern, gab hier Aufschluss.

Kommunikationsstrategie des Weltkulturerbes Völklinger Hütte - Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Breiten Raum nahm dann, verbunden auch mit Übungen, vor allem die Beschäftigung mit unterschiedlichen Führungsstilen, die Reflexion über Führungsfertigkeiten und Führungsfähigkeiten abstrakt und konkret bezogen auf die Teilnehmer, ein. Ein konkretes Beispiel für Anforderungen bei der Führung einer modernen Behörde lieferte das Hintergrundgespräch mit Dr. Jürgen Hensen, Präsident des Bundesverwaltungsamtes. Vorbereitet wurde außerdem eine Potentialanalyse zur Erfassung der Führungsfähigkeiten für die einzelnen Teilnehmer.

Den Schwerpunkt der zweiten Kurswoche bildete das Thema Strategie. Hier standen methodische und fachliche Aspekte im Vordergrund. Vorgestellt und diskutiert wurden unterschiedliche Ansätze und Instrumente strategischen Managements - von Insellösungen in einzelnen Ministerien oder Bezirksverwaltungen bis zu

Teilnehmer bei der Videokonferenz

Modellen landesweiter Steuerung, von den Einsatzmöglichkeiten der BSC bis zu Versuchen wirkungsorientierter Steuerung. Beispiele boten Beiträge aus den Landesverwaltungen Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Zeigte sich schon hier eine enorme Bandbreite, so wurde diese nochmals erweitert durch Beiträge zu strategischem Management außerhalb der Landesverwaltung. Sie betrafen etwa strategisches Management in der Bundesagentur für Arbeit (Referent Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit und ehemaliger Teilnehmer des Führungskollegs), das Strategiekonzept der Universität Mainz, Beispiele aus der Privatwirtschaft (Strategie der MVV Energie AG, Hilko Schomerus, Leiter der Abteilung Konzernstrategie, MVV Energie AG) und einen Vergleich internationaler Ansätze zum strategischen Management durch Dr. Isabella Proeller, Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Universität St. Gallen/Schweiz.

Die dritte Woche schließlich war dem Thema „Kommunikation" gewidmet, speziell der Kommunikation von Organisationen nach außen. Wieder ging es um ganz unterschiedliche Aspekte. Erörtert wurden etwa die Bedeutung interkultureller Kommunikation im Gespräch mit Vertretern der amerikanischen Streitkräfte auf der Air Base in Ramstein bei Kaiserslautern,

Besuch in der Versuchsanstalt Mußbach - Teilnehmer Helmut Caspary referiert über Auftrag, Organisation und Controlling eines Staatsweingutes

aber auch Kommunikationsstrategien und -instrumente unterschiedlichster Institutionen - vom Weltkulturerbe Völklinger Hütte (Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig) über die Länder Saarland (Rundgespräch mit Karl Rauber, CdS, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten des Saarlandes, Dr. Christian Ege, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Saarlandes, Udo Recktenwald,

Empfehlungen zum Auftreten vor der Kamera (Horst Jancovius und Jacqueline Stuhler, SWR)

Regierungssprecher des Saarlandes und Dr. Ludwin Vogel, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Staatskanzlei) und Baden-Württemberg (Michael Hörmann, Referatsleiter Landesmarketing im Staatsministerium Baden-Württemberg), die Europäische Kommission oder auch die Arbeit international tätiger NGOs. Sichtbar wurden hier unterschiedliche Kommunikationsziele ebenso wie unterschiedliche Instrumente, aber auch die Einsetzbarkeit gleicher Instrumente mit durchaus unterschiedlichen Zielrichtungen und in unterschiedlichen Kontexten. Empfehlungen und Übungen zum Verhalten vor der Kamera und eine Videokonferenz trugen dem individuellen Aspekt der Kommunikation von Organisationen Rechnung.

Nicht zu kurz kamen auch darüber hinaus eigene Aktivitäten der Teilnehmer. Neben der Arbeit im Projekt und längeren Gruppenarbeiten sind insbesondere die Beiträge aus dem Arbeitsbereich der Teilnehmer hervorzuheben (Helmut Caspary, Auftrag, Organisation und Controlling eines Staatsweingutes; Nicolas Lange, Zeitgemäßes Hochschulmanagement - Von der „Zufallssteuerung" zur Strategischen Führung; Karlheinz Müller, Influenza-Pandemieplanung - die schwierige Kommunikation von Staat und Gesellschaft). Eingepasst in die thematischen Schwerpunkte trugen sie ganz maßgeblich dazu bei, inhaltlich anspruchsvolle Fragen der Kurswochen an konkreten Beispielen anschaulich zu demonstrieren und ihren Kolleginnen und Kollegen nahe zu bringen, dabei nicht zuletzt auch wesentlich den Austausch untereinander und den Zusammenhalt der Gruppe zu fördern.

A. B.

Exzellente Wissenschaft braucht exzellentes Management

Erster Lehrstuhl Deutschlands für Wissenschaftsmanagement ist besetzt

Am 1. Oktober 2006 trat Professor Dr. Georg Krücken, der neue Inhaber des Lehrstuhls für „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ seinen Dienst an der DHV Speyer an.

In einer beispielhaften Gemeinschaftsaktion hatten sich zuvor der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die MLP Finanzdienstleistungen AG, Heidelberg, bereit erklärt, diese Stiftungsprofessur für die Dauer von fünf Jahren mit einem Beitrag von jährlich jeweils 75.000 Euro zu fördern. Das Zentrum für Wissenschaftsmanagement e. V. Speyer, das entscheidende Vorarbeiten zur Finanzierung des Lehrstuhls geleistet hat, unterstützt die Aufgaben des Stiftungsprofessors mit einem jährlichen finanziellen Beitrag für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auch die Andrea von Braun Stiftung, München, stellt Fördermittel zur Verfügung.

Professor Dr. Georg Krücken Foto: DHV

„Der Nachholbedarf in Forschung, Lehre und Weiterbildung im Bereich Hochschul- und Wissenschaftsmanagement ist in Deutschland hoch. Die Stiftungsprofessur wird Forschung, Lehre und Weiterbildung auf diesem Sektor in interdisziplinärer Zusammenarbeit wesentlich voranbringen. Dafür bietet der Standort Speyer mit der Hochschule, dem Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung und dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement sowie mit den nahe gelegenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein deutschlandweit einmaliges Umfeld", äußerte sich der Rektor der DHV Speyer, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Fisch, anlässlich der Entscheidung über die Besetzung dieses Lehrstuhls. Gleichzeitig verwies er auf das an der DHV Speyer ab dem 1. November 2006 erneut angebotene Weiterbildungsstudium Wissenschaftsmanagement, in dem der Stiftungsprofessor eine herausragende Rolle spielen wird und das sich gezielt an Nachwuchsführungskräfte von Hochschul- und Wissenschaftsverwaltungen richtet.

Aus der Sicht einer hochrangig besetzten Expertenkommission fällt der Stiftungsprofessur für die Entwicklung der Disziplin Hochschul- und Wissenschaftsmanagement eine wichtige Rolle als Kristallisationskern zu. Nach Meinung des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des ZWM, Prof. Dr. Hellmut Wagner, kann der begonnene Aufbau eines „nationalen Kompetenzzentrums für Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement" mit der Besetzung der Stiftungsprofessur wirkungsvoll fortentwickelt werden; dem neuen Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Krücken, komme dabei eine Schlüsselrolle zu.

Möglichst viele Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Wissenschaftsorganisationen sollen Gelegenheit haben, an den Forschungs- und Lehrinhalten des Stiftungslehrstuhls zu partizipieren und die Ergebnisse in ihren Einrichtungen umzusetzen. Die Stiftungsprofessur wird auch den Angeboten der Weiterbildung neue Impulse geben.

Krücken studierte Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaften in Bielefeld und Bologna und ist durch zahlreiche Projekte und Publikationen in der Wissenschafts-, Organisations- und Hochschulforschung international ausgewiesen. Er vertrat den Praxisschwerpunkt „Wissenschafts- und Technologiepolitik" an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld, wo er sich 2004 habilitierte. Er ist Mitglied des interdisziplinären Instituts für Wissenschafts- und Technikforschung der Universität Bielefeld. Gastprofessuren und Scholarships führten ihn an die Universität Wien, die Sciences Po in Paris und die Stanford University. Er ist Mitherausgeber der Zeitschriften „Hochschulmanagement" und „International Journal of Networking and Virtual Organisations" sowie Contributing Editor von „Science, Technology, and Human Values". Krücken ist Sprecher der Forschungs- und Lehrnetzwerke „Neoinstitutionalismus" und „Network of European Centres in Science and Technology Studies". Zuletzt schloss er ein DFG-gefördertes Projekt ab, in dem der universitäre Wissens- und Technologietransfer in Deutschland und den USA vergleichend untersucht wurde.

Umweltgesetzbuch

Die Regierungskoalition will noch in dieser Legislaturperiode ein Umweltgesetzbuch vorlegen. Für die Durchführung dieses Vorhabens soll durch die Föderalismusreform eine neue rechtliche Grundlage geschaffen werden. Univ.-Prof. Dr. E. Bohne beantwortete hierzu Fragen von Bundestagsfraktionen und -abgeordneten.

Workshop von DAAD und HRK

Am 25. und 26. April 2006 nahm Univ.- Prof. Dr. R. Pitschas am Workshop des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Hochschulrektorenkonferenz zur Stellung der Entwicklungszusammenarbeit in den deutschen Hochschulen teil. Gegenstand des Workshops war „Der Hochschulreformprozess und seine Auswirkungen auf das entwicklungspolitische Engagement der Hochschulen". Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, welche Chancen und Herausforderungen sich aus Qualitätspakten, Profilbildung, Bologna-Prozess und Akkreditierung für die Entwicklungszusammenarbeit innerhalb der Hochschulen ergeben und welche Gestaltungsmöglichkeiten dabei Hochschulleitungen, Lehrstühle und Wissenschaftsministerien haben. Geprägt wurden die Diskussionen durch das Spannungsverhältnis, das zwischen der „Internationalisierung" als Element des Hochschulreformprozesses einerseits und dem Beitrag der Hochschulen zur Entwicklungszusammenarbeit andererseits entstanden ist. Stellvertretend hierfür entwickelte der Workshop die These, dass im Rahmen der großen Strukturwandlungsprozesse von Hochschulpolitik im Zusammenhang der Studienreformen und Internationalisierung die Marginalisierung der entwicklungspolitischen Anstrengungen drohe.

SpeyerJournal
Nr. 9
Sommersemester 2006
(Fortführung des SpeyerBriefs)

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Redaktion: Referat für Information und Kommunikation der DHV Speyer,
Freiherr-vom-Stein-Str. 2,
67346 Speyer;
Tel.: 06232/654-225;
Fax: 06232/654-208;
E-Mail: strohm@dhv-speyer.de

Verantwortlich: Dr. Klauspeter Strohm

Lektorat: Hildegard Grißmer

Druck: DHV Speyer, Druckerei

Erscheinungsweise: einmal pro Semester, Auflage: 2.500

Nachdruck bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Fotonachweis: DHV, DHV-Archiv

8. Speyerer Gesundheitstage

Am 6. und 7. April 2006 veranstaltete Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen und der Landwirtschaftlichen Krankenkassen Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen die 8. Speyerer Gesundheitstage. Diese standen unter dem Thema „Zukunft des Risiko-Strukturausgleichs und Finanzreform in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)". Weit über 100 Personen nahmen an dieser überregionalen Konferenz zur Gesundheitsreform teil. Auf ihr ging es im Einzelnen um sozialrechtliche, verfassungsrechtliche, gesundheitspolitische und -ökonomische Problemlagen der künftigen Neustrukturierung des Gesundheitswesens in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wurden die gegenwärtigen Schwächen der politischen Vorschläge ebenso deutlich wie die Vielfalt der Lösungsangebote für die unzweifelhafte Krise des deutschen Gesundheitssystems. Am 7. April 2006 hielt Pitschas einen Vortrag zum Thema „Zukunft des Risiko-Strukturausgleichs und Finanzreform in der Gesetzlichen Krankenversicherung".

Öffentliche Anhörung des Deutschen Bundestages zur Föderalismusreform

Am 4. Mai 2006 führte der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine öffentliche Anhörung zum „Entwurf eines Haushaltsbegleitgesetzes 2006" durch. Professor Dr. Dieter Engels beteiligte sich auf Bitten des Haushaltsausschusses als Sachverständiger an dieser Anhörung. Gegenstand seiner Stellungnahme war die Bewertung des geplanten Maßnahmenpakets aus Sicht der externen Finanzkontrolle. Auf Einladung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages und des Bundesrates nahm Engels zudem am 31. Mai 2006 als Sachverständiger an einer öffentlichen Anhörung zur Föderalismusreform teil. Kernpunkte seiner Stellungnahme waren die Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten der föderalen Finanzstruktur, die sich in den Prüfungen des Bundesrechnungshofes immer wieder zeigen.

Berufsbetreuung und Berufsfreiheitsgarantie

„Berufsbetreuung und Berufsfreiheitsgarantie. Die qualitative Betreuerauswahl durch die Betreuungsbehörde und das Gericht unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten" lautete das Thema des Vortrags, den Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas am 23. Mai 2006 in Berlin-Erkner auf der 10. Jahrestagung der Leiterinnen und Leiter von Betreuungsbehörden/-stellen in der Bundesrepublik Deutschland hielt.

Air Transport Research Society World Conference

Am 27. Mai 2006 hielt Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr in Nagoya auf der 2006 Air Transport Research Society World Conference einen Vortrag zum Thema „Will 'Blacklists' Enhance Airline Safety?".

Vortrag in Berlin

Am 30. Mai 2006 sprach Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas im Jagdschloss Glienicke auf Einladung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin vor Fachkräften der Behinderten- und Eingliederungshilfe sowie Fachärzten des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes zum Thema „Die rechtlichen Neuregelungen des SGB XII - Folgen für die Behinderten- und Eingliederungshilfe des Jugendamtes".

Podiumsdiksussion in Hamburg

Em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey nahm am 31. Mai 2006 in der Hamburger Landesvertretung in Berlin an einer Podiumsdiskussion zum Thema „(K)ein Leben für die Politik. Gerd Bucerius - Streiter für die Hauptstadt der Nation" teil. Veranstalter war die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Anhörung des Bundestags

Am 2. Juni 2006 nahm Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas als Sachverständiger an der öffentlichen Anhörung des Deutschen Bundestages und des Ausschusses für Innere Angelegenheiten des Bundesrates zum Thema „Föderalismusreform/Soziales" im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin teil.

Kooperation mit der Indiana University

Im Rahmen des Doktoranden-Programmes der School of Public and Environmental Affairs der Indiana University, Bloomington/USA, übernahm Univ.-Prof. Dr. E. Bohne die Betreuung eines Doktoranden, der im Rahmen seiner Dissertation zum Thema Klimaschutz zur Durchführung von Interviews nach Europa gekommen war. Die Interview-Partner wurden von Bohne vermittelt, u. a. in der BASF.

Besuch aus USA in Berlin

Eine Gruppe von Studenten der School of Public and Environmental Affairs der Indiana University, Bloomington/USA, die im Rahmen des Studiums zum „Master of Public Administration" eine dreiwöchige Europareise durchführten, machten vom 29. Mai bis 2. Juni 2006 in Berlin Station. Univ.-Prof. Dr. E. Bohne organisierte eine Reihe von interessanten Veranstaltungen und betreute die Gruppe vor Ort. Unter anderem nahmen die Studenten an Vorträgen und Diskussionen über Quartiersmanagement in Berlin-Neukölln, im Auswärtigen Amt und beim German Marshal Fund of the United States zum Thema Sicherheitspolitik sowie über Klimaveränderungen und deren Einfluss auf die Energiepolitik beim Bundesumweltministerium teil. Außerdem waren für die Gruppe Führungen durch Bundestag und Bundesrat sowie ein Tag in Potsdam gebucht.

Transatlantische Tagung

Vom 4. bis 6. Juni 2006 führte das Transatlantic Policy Consortium seine jährliche Tagung zum Thema „Security and Transatlantic Relations" im Belvedere Palace in Warschau durch. Univ.-Prof. Dr. E. Bohne nahm als Vorsitzender des Research-Committee an den Vorträgen und deren Diskussion teil.

Vortrag in Seoul

Am 7. Juni 2006 sprach Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas in Seoul/Korea am Korea Institute of Public Administration (KIPA) im Rahmen der internationalen Konferenz des KIPA zum Thema „Civil Service Reform and Prospect in the Future" über „Civil Service System Reform in Germany. Strengthening Professionalism and Leadership in the Era of Governance".

Empfang von Prof. Pitschas (2. v. r.) in Korea
Foto: DHV Archiv

The Quest for Environmental Regulatory Integration in the European Union von Eberhard Bohne erschienen

Im Juni 2006 ist diese Monographie bei Kluwer Law International erschienen (660 Seiten). Das Buch basiert auf Ergebnissen aus dem Forschungsprojekt IMPEL, das Univ.-Prof. Dr. Eberhard Bohne am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung zwischen 1997 und 2001 durchführte. In dem umfangreichen Forschungsprojekt wurde die Umsetzung der europäischen Richtlinien zur Integrierten Vermeidung von Umweltverschmutzung (IVU-Richtlinie), zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP-Richtlinie) sowie zur Anlagensicherheit (Seveso-II-Richtlinie) in acht EU-Mitgliedsstaaten untersucht. Nach Abschluss des Projekts führte der Gesetzgeber in vielen Ländern zahlreiche Reformen ein. Diese wurden in das vorliegende Buch eingearbeitet, sodass es auch einen Überblick über den neuesten Stand der Umsetzung der o. g. Richtlinien in den acht Ländern gibt. Zum Schluss werden Auswirkungen auf das europäische Regieren und die bessere Rechtssetzung nach der EU-Erweiterung diskutiert.

Hundert Jahre Eugen Gerstenmaier

Em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey sprach am 12. Juni 2006 auf einer Veranstaltung der Konrad Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin „Hundert Jahre Eugen Gerstenmaier“ über „Gerstenmaier und Adenauer“. Anwesend war auch Bundespräsident a. D. Professor Dr. Roman Herzog, von dem Professor Morsey 1972 das Amt des Rektors der Hochschule übernommen hat.

Neuerscheinung: Das Dilemma der modernen Medizin

Die Johann Joachim Becher-Stiftung zu Speyer hat mit der Auslobung ihres Wissenschaftspreises „Das Dilemma der modernen Medizin“ versucht, Antworten auf die aktuellen und drängenden gesundheitspolitischen Fragen zu finden. Vier Wettbewerbsarbeiten wurden in der Aula der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer ausgezeichnet, die nun als Buchpublikation vorliegen. Sie empfehlen der Gesundheitspolitik, sich folgenden Bereichen verstärkt zuzuwenden: Optimierung klinischer Behandlungspfade, Prävention und Gesundheitsförderung, Ausgabensenkung bei den Erbringern medizinischer Leistungen sowie vermehrte Eigenverantwortung mittels Gesundheitssparkonten.
Die Arbeiten sind wiedergegeben in: Heinrich Reinermann (Hrsg.), Das Dilemma der modernen Medizin - Gratwanderung zwischen Machbarkeit, Sinnhaftigkeit und Bezahlbarkeit, Nomos Baden-Baden 2006, 210 Seiten, ISBN 3-8329-1713-6.

Arbeitsgespräch

Am 29. Juni 2006 besuchte der Präsident der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Thomas Bönders, die Hochschule. Er besprach mit Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der Hochschule und Dr. Strohm die Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die Arbeit der DHV Speyer sowie der Brühler FH.

Vortrag in Amsterdam

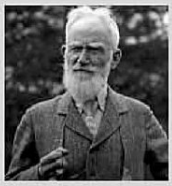
Am 29. Juni 2006 referierte Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr in Amsterdam auf dem Workshop der German Aviation Research Society (G.A.R.S.) zum Thema „Will 'Blacklists' Enhance Airline Safety?“.

Vortragsreise nach Thailand

Vom 30. Juni bis 5. Juli 2006 besuchte Univ.- Prof. Dr. R. Pitschas als Senatsbeauftragter für das verwaltungswissenschaftliche Studienprogramm für Hörer/-innen aus Entwicklungsländern den „Schwellenstaat“ Thailand. Zu diesem Staat existieren langjährige entwicklungspolitische Beziehungen der DHV Speyer sowohl im rechtlichen als auch im verwaltungswissenschaftlichen Bereich. Promovierte thailändische Absolventen des Doktorandenstudiums an der DHV Speyer sind in Thailand im öffentlichen Dienst und an thailändischen Universitäten beschäftigt. Gleiches gilt für Absolventen des Magisterstudiums in Speyer, die sowohl in der Hauptstadt Bangkok an der Chulalongkorn Universität als auch in Hat Yai an der Prince of Songhkla Universität beruflich wirken.
Vor diesem Hintergrund diente der Aufenthalt in Thailand in dem angegeben Zeitraum zum einen der Nachbetreuung der Alumni und der Festigung der Beziehungen zu diesen. Zum anderen zielte der Besuch ergänzend auf die Fortsetzung und den Ausbau der gegenseitigen akademischen Beziehungen. Zu diesem Zweck hielt Pitschas am 3. Juli 2006 in der

NEUES WISSEN
BRAUCHT DAS LAND!

„*Wie kann man denken ohne Bücher?*“ fragte schon George Bernard Shaw - und fragen heute viele Studierende vor leeren Regalen. Mit einer Spende können Sie „Ihrer“ Hochschule helfen, neue Bücher oder digitale Dienste zu kaufen. Ein Ex Libris mit Ihrem Namen wird als Dank eingefügt. So steht Ihr Name für neues Wissen.



»Wie kann man denken ohne Bücher?«

George Bernard Shaw

Spenden an: Wissen schaffen e.V.
Konto: 42 208 208
Postbank Hamburg
BLZ: 200 100 20

Hotline Tel: 040 - 227 15 545
Hotline Fax: 040 - 227 15 508
www.wissenschaffen.de
info@wissenschaffen.de

Ex LIBRIS
WISSEN SCHAFFEN

ANTWORTCOUPON
An: Wissen schaffen e.V., Postfach 131010, 20110 Hamburg

Name .....
Straße .....
PLZ/Ort .....
Ich spende für folgende Hochschule:
Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
Fachbereich: .....

Thammasat Universität/Fakultät für Politische Wissenschaften im Rahmen des dortigen Master-Programms für „Public Affairs for Executives“ einen Vortrag zum Thema „Bureaucracy in a Globalized World: a Profession to Democratic Values in the Public Service“ mit anschließender Diskussion. Am 4. Juli 2006 referierte er dann über „New Public and Local Governance in the Era of Decentralization - the Example of Germany“. Am gleichen Tag traf sich Pitschas mit dem Dekan der Fakultät für Politische Wissenschaften der Thammasat Universität und weiteren Hochschullehrern zur Diskussion der Möglichkeiten einer Kooperation des Ausländerstudiums an der DHV Speyer mit dem „Master Program in Public Affairs for Executives“ der Thammasat Universität unter Beteiligung der thailändischen „Civil Cervice Commission“. Diese zeigte sich daran interessiert, ausgewählte junge Verwaltungseliten nach Deutschland und insbesondere an die DHV Speyer zu schicken. Mit dem Kreis der thailändischen Hochschullehrer bei diesem Gespräch wurden auch Möglichkeiten des Austauschs von Studenten/innen der DHV Speyer und der Thammasat Universität im Hinblick auf Sprachprobleme, Finanzierung sowie Unterkunftsmöglichkeiten diskutiert. Die Thammasat Universität erklärte ihre Bereitschaft, mit der Deutschen Botschaft sowie dem DAAD und Vertretern der politischen Stiftungen insbesondere die Finanzierungsfragen und die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung von Studienaufenthalten im Rahmen unseres entwicklungspolitischen Studiums vor Ort zu klären.

Vorträge in Japan und Wahl zum Vizepräsidenten

Nach Einladungen verschiedener japanischer Universitäten zu verwaltungs- und rechtswissenschaftlichen Vorträgen nahm Univ.-Prof. Dr. Pitschas vom 9. bis 13. Juli 2006 an der internationalen Tagung der „International Political Science Association (IPSA)“ in Fukuoka/Japan teil. Auf Einladung des Research Committees No. 4 der IPSA präsentierte er ein Papier zum Thema „Bureaucracy in a Globalized World: Challenges for Democratizing Societies“. Das Forschungskomitee No. 4 hat Pitschas am 9. Juli 2006 zum Vizepräsidenten des Forschungskomitees gewählt. Pitschas nahm an den einzelnen Sitzungen des Komitees mit einer Reihe von Diskussionsbeiträgen teil. Ein willkommener Nebeneffekt der Tagungsteilnahme war der kollegiale Gedankenaustausch bzw. die Netzwerkarbeit mit Kollegen aus der Entwicklungspolitik sowie die ausgiebige Präsentation wie Diskussion des Studienprogramms der DHV Speyer für Studenten/-innen aus Entwicklungsstaaten. Zuvor hatte Pitschas bereits am 6. Juli 2006 an der Kyoiku Universität in Osaka einen Vortrag zum Thema „Lehrevaluation in der Schule. Unterricht und Schulerziehung zwischen 'pädagogischer Freiheit' und Sicherung von Qualität durch Evaluation“ gehalten. Ebenfalls in Osaka referierte er am 7. Juli 2006 an der Kansai Universität vor der Arbeitsgruppe für Umweltrecht zum Thema „Rechtliche Tendenzen des Umweltschutzes in Deutschland unter dem Einfluss der Europäischen Union“. Am 8. Juli 2006 sprach er dann an der School of Law der staatlichen Universität Osaka über „Aktuelle Entwicklungslinien und Rechtsprobleme des modernen Verwaltungsrechts in Deutschland“.

Vorträge in Hangzho

Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas referierte am 15. Juli 2006 in Hangzhou auf Einladung der School of Public Administration und des College of Law der Zheijiang Universität über „Neue Entwicklungen der Verwaltungsmodernisierung in der Bundesrepublik Deutschland“.

Gespräche in Shanghai

Vom 14. bis 20. Juli 2006 besuchte Univ.- Prof. Dr. Pitschas auf Einladung der Tongji Universität Shanghai und der „China Banking Regulatory Commission/Bureau Shanghai“ die Volkrepublik China. Der Aufenthalt diente einerseits dazu, die partnerschaftlichen Beziehungen verschiedener Institutionen zum hiesigen Verwaltungswissenschaftlichen Studienprogramm zu stärken und zum anderen Zweck, das bestehende Netzwerk zwischen Speyer, seinen chinesischen Doktoranden und chinesischen Institutionen zu erweitern. Die Tongji Universität Shanghai/School of Economics & Mangement hatte in erster Linie darum gebeten, vor der Hintergrund der Vergabe wirtschaftsrechtlicher Promotionsthemen im Rahmen des hiesigen Doktorandenstudiums und der Veranstaltung bankaufsichtsrechtlicher bzw. welthandelsrechtlicher Tagungen ein Seminar über wertpapierrechtliche Themen und Kapitalmarktprobleme durchzuführen. In dem Seminar ging es auch darum herauszufinden, ob chinesische Masterstudenten aus diesem Feld zu einer weiteren Aus- und Weiterbildung nach Speyer im Rahmen unseres Studienprogramms entsandt werden könnten. Im Rahmen dieser Reise sprach Pitschas am 17. Juli 2006 vor der „Shanghai Futures Exchange (SFE)“ zum Thema „Regulierung der Europäischen Kapitalmärkte durch die Gemeinschaft und ihre Mitgliedstaaten“. Am gleichen Tag hielt er an der School of Economics & Management der Tongji Universität Shanghai einen Vortrag über „Regulierung der Europäischen Finanzmärkte durch die Gemein-

schaft und ihre Mitgliedstaaten". Am 18. Juli 2006 referierte er dann an der Shanghai Stock Exchange über „Die Bankenaufsicht in der Europäischen Union". Vor der China Banking Regulatory Commission sprach Pitschas am 19. Juli 2006 zur „Regulierung der europäischen Bankenmärkte durch die Gemeinschaft und ihre Mitgliedstaaten".
Pitschas nutzte den Aufenthalt zur Nachbetreuung ehemaliger chinesischer Studenten an der DHV Speyer und setzte den Kontakt zu seinen ehemaligen Doktoranden fort. In diesem Zusammenhang wurde in einem längerem Gespräch mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Shanghai die Frage der Intensivierung einer Studienförderung chinesischer Doktoranden/-innnen beraten sowie die derzeit geförderten Doktoranden darin einbezogen. Mit der Zhejiang Universität in Hangzhou wurde eine weitere Universität besucht. Mit dem Vizepräsidenten wurden intensive Gespräche über Fragen der künftigen Zusammenarbeit mit dem Verwaltungswissenschaftlichen Studienprogramm diskutiert. Ein dritter Universitätsbesuch erfolgte auf Einladung von Herrn Prof. Dr. Yin Yang an der Shanghai Universität für Politik und Recht. Die Universität wird vor allem durch das Justizministerium Shanghai finanziert und sie weist entsprechend ausgerichtete Studienangebote auf. In einem Gespräch mit dem Vizepräsidenten der Universität wurden Gemeinsamkeiten in Forschungsprojekten zur Entwicklungspolitik erörtert sowie solche des Dozentenaustauschs und der Doktorandenentsendung und ferner Fragen einer spezifischen Führungskräfteentwicklung auf dem Gebiet der Rechtsprechung und des Polizeiwesens angesprochen.

Besuch aus Japan

Im Rahmen des von der japanischen Regierung in Zusammenarbeit mit der Kansai Universität/ Osaka, Japan, durchgeführten Forschungsprojekts zur Einführung der Kreislaufwirtschaft im Abfallrecht im Kaiserreich Japan besuchte am 1. August 2006 eine japanische Delegation die Hochschule Speyer und führte mit Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas ein ausgiebiges Gespräch über die einschlägigen Entwicklungstendenzen des Umweltrechts in Deutschland. Die Delegation wurde von Univ.-Prof. Dr. Atsunori Isomura von der Kyoiku Universität Osaka angeführt, der bereits im deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer als Gastforscher mehrmals zu Besuch war. Weitere Delegationsangehörige waren die Professoren Dres. Ikeda und Gotho.

Vortrag in Banff

Am 2. August 2006 sprach Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr auf der First International Conference on Funding Transportation Infrastructure in Banff/Kanada zu den Themen „Road Pricing in Practice - The London Congestion Charge" und „Engaging the Private Sector in Transportation Infrastructure - The Role of Public Private Partnerships".

Forschungskonferenz in München

Am 16. August 2006 hielt sich Univ.- Prof. Dr. R. Pitschas zu einer Forschungskonferenz über das Thema „Recht für Menschen mit Behinderung in Europa und Asien" auf Einladung des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Sozialrecht in München auf. Gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Motozawa von der Tsukuba Universität/Japan und Herrn Prof. Dr. Cheon, Yonsei Universität Seoul/ Korea sowie mit Herrn Univ.-Prof. Dr. B. von Maydell und Herrn Dr. B. Schulte wurden die notwendigen Planungsschritte und Förderungsanträge zur dritten Konferenz über das Thema in Seoul im Jahr 2008 vorbereitet.

Tagung zum Internationalen Terrorismus

Am 13. und 14. September 2006 veranstaltete der Landtag Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtspolitik an der Universität Trier die Tagung „Internationaler Terrorismus" unter Mitwirkung von Abgeordneten, Regierungsvertretern und Wissenschaftlern. Univ.- Prof. Dr. R. Pitschas nahm an dieser Tagung auf Einladung des Landtags Rheinland-Pfalz teil und beteiligte sich mit mehreren Diskussionsbeiträgen an der Veranstaltung.

Vortrag in Stuttgart

„Pkw-Maut auf Autobahnen: Nutzerfinanzierung als Chance oder Risiko für die deutsche Automobilindustrie?" lautete das Thema des Vortrages, den Univ.-Prof. Dr. Andreas Knorr am 28. September 2006 in Stuttgart auf dem Symposium „Standort- und Produktstrategien der deutschen Automobilindustrie", DVWG, Berlin, hielt.

Gründung einer Vereinigung von Speyer-Absolventen in Marokko

In Marokko wurde eine Vereinigung von Absolventen der DHV Speyer (Association marocaine des lauréats de l'Ecole Supérieure Allemande des Sciences Administratives Speyer, AMLESASA) gegründet. Ihr Ziel ist es, zur Verwaltungsreform in dem nordafrikanischen Königreich beizutragen und Lösungsstrategien für die in diesem Zusammenhang auftretenden politischen, sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Probleme zu entwickeln. Zum Präsidenten der AMLESASA wurde

Univ.-Prof. Dr. rer. publ. Abdeljabbar Arrach gewählt.

Kooperative Wissensgewinnung als Element eines neuen Staat

Zum Thema „Kooperative Wissensgewinnung als Element eines neuen Staat - Bürger - Verhältnisses. Zur Reformulierung des Verwaltungsrechts in der Wissensgesellschaft“ referierte Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas am 21. September 2006 in Bonn auf dem Symposium „Generierung und Transfer staatlichen Wissens im System des Verwaltungsrechts“ im Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern.

Gesprächskreis Sozialpolitik

Am 25. September 2006 nahm Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas auf Einladung des Gesprächskreises Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung an der von dieser in Berlin veranstalteten Tagung „Demografischer Wandel: Wer gewinnt - wer verliert? Leben in Metropolen und schrumpfenden Regionen“. Univ.-Prof. Dr. Pitschas wurde als Sozialexperte zu dem Gesprächskreis eingeladen.

Vorträge in München

Das Sozialreferat der Landeshauptstadt München des Freistaates Bayern hat Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas am 26. September 2006 zu einer Fachdiskussion über die künftige Anwendung des Betreuungsrechts auf der Grundlage des Zweiten Betreuungsrechtsänderungsgesetzes aus dem Jahr 2005 eingeladen. Pitschas sprach in diesem Zusammenhang über die „Qualitative Betreuerauswahl durch Profilbildung und Rollenzuweisung für Betreuer und zu betreuende Personen“. Das Impulsreferat stand im Mittelpunkt einer ausgiebigen Diskussion über die Entwicklung des Betreuungswesens mit Richtern, Rechtspflegern, beruflichen Betreuern, ehrenamtlichen Betreuern und der Betreuungsbehörde München. Am gleichen Tag referierte Pitschas zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement und rechtliche Betreuung“. Die Veranstaltung stand unter dem Thema „Bürgerschaftliches Engagement für die Betreuungsarbeit - Zukunftsaufgabe von Senioren/-innen in der Altersgesellschaft“.

Hochschullehrertagung

Am 27. und 28. September 2006 veranstaltete die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung im Kölner Zahnärztehaus die jährliche und nunmehr 8. Hochschullehrertagung. Der Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung lag auf der Gesundheitsreform 2006. Diskutiert wurde darüber hinaus der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vertragsarztrechts und anderer Vorschriften. Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas beteiligte sich mit mehreren Diskussionsbeiträgen an der intensiven Auseinandersetzung über die Einzelheiten der Gesundheitsreform.

Verwaltungswissenschaftliches Studienprogramm für Hörer/-innen aus Entwicklungsländern und Ausländer-Aufbaustudium

Hörerinnen und Hörer des Ausländer-Aufbaustudiums mit Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas (m.) Fotos: DHV

Ausländische Studierende an der DHV Speyer im Sommersemester 2006

Im Sommersemester 2006 waren insgesamt 38 ausländische Hörerinnen und Hörer an der DHV Speyer eingeschrieben, darunter neun Teilnehmer aus dem Verwaltungswissenschaftlichen Studienprogramm mit der InWEnt und zehn Hörer aus dem allgemeinen verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudium. Insgesamt 15 Doktorandinnen und Doktoranden aus Entwicklungsländern studierten an der DHV Speyer. Die Studierenden kamen aus 29 Staaten, wobei die Volksrepublik China mit drei Studierenden am stärksten vertreten war. Acht Studierende kamen aus dem osteuropäischen Raum einschließlich Russland. Die anderen Hörerinnen und Hörer kommen aus Zentral-, Süd- und Südostasien, Afrika und Südamerika.

Betreuung ausländischer Studierender

Im Vordergrund der sozialen Betreuung ausländischer Hörerinnen und Hörer standen im Sommersemester 2006 die Einführung der Hörer/-innen in das Magisterstudium sowie das Sommerfest an der DHV Speyer.

Am 6. April 2006 besuchten die Teilnehmer am Ausländer-Aufbaustudium 2006/2007, die von der „Gesellschaft für internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)" gefördert werden, erstmals die DHV Speyer. Der Informationsbesuch fand im Rahmen der allgemeinen Einführung in Leben und Aufenthalt in Deutschland statt. Nach der Begrüßung durch den Senatsbeauftragten für das Ausländer-Aufbaustudium, Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas, konnten sich die Gäste bei Herrn Dr. Strohm und Frau Christine Müller über den künftigen Aufenthalt in Speyer informieren und die sie interessierenden Fragen des Lebens und Lernens an der Hochschule und in der Stadt Speyer erkunden.

Am 21. Juni 2006 veranstaltete der Senatsbeauftragte Univ-Prof. Dr. R. Pitschas mit Unterstützung der Sekretärin für das Ausländer-Aufbaustudium, Frau G. Gerhardt, das alljährliche Sommerfest für ausländische Hörerinnen und Hörer in der Taberna der Hochschule. Die Veranstaltung sollte die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen bieten und darüber hinaus der Gelegenheit Raum geben, ausgewählte Heimatländer der ausländischen Hörer/-innen vorgestellt zu erhalten. Auf dem Sommerfest wurde zu diesem Zweck die Ukraine präsentiert. Im Anschluss daran stellten sich die neuen ausländischen Studierenden den „Altstudenten" sowie den eingeladenen und zahlreich erschienenen Gasteltern vor. Es folge eine gemeinsames Abendessen in der Taberna der DHV Speyer mit vielfältigen Einzel- und Gruppengesprächen.

R. P.

Beim Sommerfest landeskundliche Vorträge über die Heimatländer der neuen Studierenden ...

... danach ein gemütliches Beisammensein mit Gasteltern ...

... bei einem reichhaltigen Buffet

First European Summit on Modernizing Government (EUSMG)

Auftakt in der Aula der DHV Speyer zum 1. EUSMG Fotos: DHV

Vom 23. bis 25. August 2006 fand an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer unter Leitung von Univ.-Professor Dr. Hermann Hill der „First European Summit on Modernizing Government" (EUSMG) statt. Internationale Experten der Verwaltungsmodernisierung aus 20 Ländern stellten aktuelle Entwicklungen in ihrem Heimatland dar und diskutierten anschließend intensiv mit dem interessierten Publikum.

Die Idee zu der erstmals in diesem Format in Speyer stattfindenden Tagung entstand schon während des Sommersemesters 2005 und des Wintersemesters 2005/06 im Rahmen der projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft „Verwaltungsmodernisierung in den europäischen Mitgliedsstaaten". Vorwiegend Teilnehmer des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums erstellten dort Berichte über je ein Mitglied der Europäischen Union, in denen sie aktuelle Reformvorhaben zur Dezentralisierung, zur Deregulierung und zum Bürokratieabbau, zu Privatisierung und Public Private Partnership, zum Personalmanagement, zum Qualitätsmanagement, zum E-Government sowie zum Finanz- und Haushaltsmanagement vorstellten und bewerteten. Die Umsetzung der Projekte wurde in Interviews mit zuständigen Vertretern von Ministerien oder Behörden in den jeweiligen Ländern hinterfragt. Die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft wurden in drei Speyerer Arbeitsheften dokumentiert.

EUSMG sollte diese Themen nun aus Sicht der Wissenschaft und Praxis beleuchten. Vertreter aus der Wissenschaft (Universitäten und Forschungsinstitute) und den obersten Verwaltungsebenen (Regierung, Ministerien, Staatskanzlei) sprachen über aktuelle Reformtrends in ihren Heimatländern.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Rektor der Hochschule, Univ.- Professor Dr. Rudolf Fisch, führte Hill mit seinem Vortrag „Current Trends in Public Sector Modernization" in die Thematik ein. Die große Relevanz des Themas sei schon allein an der Anzahl der internationalen Tagungen und Studien abzulesen. Auch die EU unter finnischer Ratspräsidentschaft beschäftige sich mit der Umsetzung der Lissabon-Strategie sowie den Voraussetzungen zur Steigerung des Innovationswettbewerbs zwischen den Staaten. Neuerungen würden je-

Eröffnung des Summits durch Univ.-Professor Dr. Hill

doch immer wieder durch kurzfristige (Haushalts-)Planungen, bürokratische Hindernisse, schlechtes Change-Management, gesetzliche Vorschriften sowie durch eine Risikovermeidungsstrategie behindert. Neue globale Herausforderungen wie z. B. Naturkatastrophen, Epidemien, schwindende Ressourcen sowie terroristische Bedrohungen erforderten jedoch eine starke und effizient handelnde öffentliche Verwaltung. Zurzeit könne einerseits der organisatorische Trend zur Aufteilung von Aufgaben und dezentralisierter Wahrnehmung festgestellt werden. Dies biete den Vorteil hoher Spezialisierung und Produktivität. Jedoch sei auch die Gefahr einseitiger Interessensverfolgung, fehlender Kontrolle und fehlender Rechenschaftspflicht nicht zu übersehen. Andererseits sei eine Veränderung hin zur ganzheitlichen Verwaltung festzustellen. Hier herrschten flache Hierarchien, die ein gleichberechtigtes Arbeiten ermöglichten. Bei allen Möglichkeiten, die verschiedene Ansätze der Verwaltungsmodernisierung böten, sollte auf eine sorgfältige Abwägung der Vor- und Nachteile sowie betroffener Interessen geachtet werden, um die Akzeptanz zu steigern. Damit Reformen auch nachhaltig seien, müssten sie grundlegend durchdacht und der Reformprozess gut organisiert sein. Sie könnten nicht abseits jeglicher Verwaltungstradition und ohne Einbettung in das vorhandene System ablaufen.

Nach einer kurzen Pause, in der die Teilnehmer schon erste Kontakte knüpfen und sich bereits fachlich austauschen konnten, ging es in jeweils zwei parallel verlaufenden Workshops weiter. Anschließend ging es zum einen um „Concepts", zum anderen um „Culture and Convergence".

Im Workshop „Concepts" wurden vier Referate zu den Themen „Modernizing Public Administration in Spain", „Actual Public Sector Reforms in Italy", „Strategic Management in Public Sector - the case of the National Institute of Administration" und „Using Information Systems as a legitimate subversive agent" vorgetragen. Während die ersten beiden über allgemeine Reformvorhaben in Spanien und Italien sprachen, ging es im dritten Referat um konkrete Aufgaben des Verwaltungsinstituts in Rumänien, das ein strategisches Management zur Durchführung von Reformen eingeführt hat. Der letzte Vortrag stellte fest, dass effektive Zusammenarbeit in den Verwaltungen nur dann funktionieren kann, wenn es einen flüssigen Informationsaustausch gibt.

Der Workshop „Culture and Convergence" behandelte im Vortrag „Management in a legalistic administrative culture" zunächst die Vor- und Nachteile einer legalistisch geprägten Verwaltung. Anschließend wurden verschiedene Reformprojekte in Italien, Spanien, Portugal und Griechenland denjenigen aus dem skandinavischen Raum gegenübergestellt („Administrative Reforms in Southern Europe"). Das Fazit, dass eine jahrhundertealte Verwaltungstradition nicht kurzfristig durch ein Reformpaket verändert werden kann, überraschte keinesfalls. Der letzte Vortrag zum Thema „Public Adminstration in Italy - Domestic Patterns and Influences from abroad" beschäftigte sich mit den Ergebnissen der italienischen Verwaltungsforschung. Starken Einfluss üben anglo-amerikanische Verwaltungsmuster aus. Unabhängig von den Impulsen, die ausländische Vorbilder geben, darf sich die in Italien nicht juristisch, sondern wirtschaftlich geprägte Denkweise in der Verwaltung der politikwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sichtweise nicht verschließen.

Im folgenden Workshop „Organization" wurde den Teilnehmern der ganzheitliche Reformansatz nahe gebracht. „The whole-of-government approach to modernization" griff den Gedanken auf, dass durch Koordination, flache Hierarchie

Univ.-Prof. Dr. Hill (l.) mit Gipfelteilnehmern in Heidelberg

und vernetztes Denken die Verwaltung umfassend reformiert werden könne. Allerdings könne dieses neue Konzept nicht stereotyp auf alle Verwaltungen übertragen werden, sondern es bedürfe spezieller Anpassung. In einigen Fällen sei es sogar gegenüber der traditionellen Verwaltungsorganisation zu vernachlässigen. In eine ähnliche Richtung ging der Vortrag „Britain: Beyond Agencies and Joined-up Government".

Der parallel verlaufende Workshop „Finances" führte mit dem Vortrag „Current Trends in Pu-

blic Sector Accounting" in die Problematik ein, bevor es um spezielle Themen wie die Finanzreform in Frankreich und neue Formen des öffentlichen Rechnungswesens („Accrual Accounting") ging. Das Referat „New Public Management in Lithuanian Public Sector" schloss die Sitzung mit einem umfassenden Blick über die rein finanzielle Seite der Verwaltungsreform hinaus ab.

Die Workshops „Quality/Evaluation" sowie „Strategic Governance" warteten mit einem straffen Programm. Während im Qualitätsworkshop Erkenntnisse aus teilweise zehnjähriger Erfahrung mit Umsetzung und praktischer Anwendung des New Public Management sowie Überlegungen zur Nachhaltigkeit dargestellt wurden, ging es im zeitgleich stattfindenden Governance-Workshop um die Anforderungen an die Zivilgesellschaft, die Rolle des dritten Sektors sowie um die Rolle der Parlamente im Modernisierungsprozess.

Ein Workshop am letzten Tag befasste sich mit „New Challenges". Hier wurde über Konzepte und neuere Entwicklungen im E-Government, über wirtschaftliche Entwicklung und die Lissabon-Strategie diskutiert, bevor sich der Schlussvortrag damit beschäftigte, wie Reformen und politische Ideen überhaupt wirksam in die Praxis umgesetzt werden können.

Im Parallelworkshop „Leadership" wurden zum einen Probleme des demographischen Wandels und

Abendliches Beisammensein der Veranstaltungsteilnehmer

der damit einhergehenden alternden Belegschaft besprochen, zum anderen Entwicklungen in den öffentlichen Diensten Europas, die unter anderem von der Führungskultur in den Verwaltungen abhängig sind.

Neben dem fruchtbaren Gedankenaustausch der aus allen europäischen Ländern angereisten Teilnehmer wurde ihnen auch ein interessantes Rahmenprogramm geboten, das ihnen die pfälzische (Wein-)Kultur nahe brachte.

Die gelungene Veranstaltung fand guten Anklang bei den Teilnehmern. Sie bildete den Auftakt zu einem jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene.

B. R.

Informationsreise zum Thema Personalbeurteilung

Im Rahmen des EU-Programms „China Europe Public Administration" CEPA (s. Infokasten) kamen vom 15. bis 21. Mai 2006 elf Vertreter des chinesischen Ministeriums für Personal sowie verschiedene Leiter der Personalabteilungen auf Provinzebene zu einer Fortbildung an die Hochschule.

Konzentrierte Arbeit der Delegationsteilnehmer

Im Zentrum des Interesses stand das Beurteilungsverfahren von Beamten in Deutschland. Außerdem sollten Kontakte zu deutschen Verwaltungsinstitutionen geknüpft werden. Die DHV Speyer organisierte für die Gruppe ein einwöchiges Programm, das sowohl Vorträge an der Hochschule als auch Besuche bei unterschiedlichen Institutionen auf allen Ebenen des deutschen Verwaltungssystems vorsah.

Die Gruppe wurde von Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der Hochschule willkommen geheißen und stieg danach gleich in das Thema ein. Der Vortrag des Rektors „Criteria and procedures for objective judgements about public servants in the appraisal process" bildete die Einführung in das umfangreiche und in der Personalführung doch

recht sensible Thema, welches die Gäste immer wieder zu Nachfragen anregte. Nach einem stärkenden Mittagessen und einer Führung über den Campus führte MD Gerhard Fuckner, Zentralabteilungsleiter im rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport, das Programm mit seinem Vortrag „Performance appraisal and evaluation systems of public servants in Germany" fort. Ltde. RD'in Christiane Müller ging dann auf die Beurteilungspraxis in Rheinland-Pfalz ein. Ihr Vortrag lautete: „Official personnel appraisals in the civil service law of Rhineland Palatinate" und legte neben den Rechtsgrundlagen und Inhalten auch die Beurteilungsanlässe und das konkrete Vorgehen dar.

Den Abschluss des Tages bildete ein Empfang durch den Speyerer Oberbürgermeister Werner Schineller. Im alten Rathaus konnten die chinesischen Gäste den alten Hochzeitssaal bewundern, bevor es zum Phototermin ging und gegenseitig Geschenke überreicht wurden.

Ganz zu Hause fühlte sich die Gruppe beim anschließenden gemeinsamen Essen im Chinarestaurant „Asia".

Der nächste Tag begann mit einer Fahrt nach Heidelberg. Nach dem Dom zu Speyer, den die Gruppe am Vortag schon bewundern konnte, bildete das Heidelberger Schloss ein zweites Anschauungsstück europäischer Architekturgeschichte, die für die Gruppe weitgehend unbekannt war. Besonders beeindruckten die Gäste das Heidelberger Fass und die Geschichten, die sich darum ranken.

Empfang durch den Speyerer Oberbürgermeister

Aber auch der Heidelberger Karzer und die Altstadt waren lohnende Programmpunkte und immer ein Photo wert.

Zurück in Speyer ging es dann mit einem Vortrag von MD Dr. Konrad Feige, Abteilungsleiter im Innenministerium von Baden-Württemberg, weiter.

Vortrag von MD Gerhard Fuckner Fotos: DHV

Sein Vortrag „Experiences with different versions of performance appraisal in the public service of the state of Baden-Württemberg" zeigte die aktuelle Entwicklung des Beurteilungsverfahrens in seinem Bundesland.

Am Mittwoch begann dann die Reise durch Deutschland. Mit dem Bus fuhr die Gruppe in Begleitung von Christine Müller, M. A., zur Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Innern in Brühl. Nach einem herzlichen Willkommen durch den Präsidenten Günther Wurster hörte die Gruppe hier den ersten Vortrag von Thomas Haldenwang, der sich auf „Legal aspects of staff appraisal" konzentrierte und die Rechtsgrundlagen des Beurteilungsverfahrens auf Bundesebene vorstellte. Sehr interessant war für die Gruppe auch der anschließende Programmpunkt von Dr. Kunsmann. Gerade das so offen gehandhabte Feedback und dessen technische Durchführung, die u. a. Themen des Vortrags „Modernising the federal administration staff appraisal and leadership feedback" waren, erstaunte die chinesischen Gäste. Zu ihrem kulturellen Hintergrund gehört es schließlich, bei Kritik auch besonders das Gesicht des anderen zu wahren. Nach dem Abendessen im beschaulichen Stadtzentrum von Brühl konnten die Gäste einen Blick auf eine weitere Stätte des UNESCO-Welterbes, das Schloss Augustusburg, werfen.

Der darauf folgende Tag war der kommunalen Ebene gewidmet. Brigitte Platz, Leiterin der Abteilung für Personalentwicklung der Stadt Köln, stellte die Hintergründe der Beurteilungsverfahren in ihrem Vortrag „Performance appraisal in the administration of districts and towns: The example of Cologne" vor. Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) in Köln stellte freundlicherweise den Raum zur Verfügung und sorgte für Erfrischungen für die Gäste.

Gruppenbild mit BAKÖV-Präsident Günther Wurster (m.)

Bei der anschließenden Besichtigung des Kölner Doms ging eine Teilnehmerin, die sich auf der Suche nach der schönsten Perspektive für Ihr Photo im Gewühl der Menge verirrt hatte, fast verloren. Dank des Einsatzes der Übersetzerin Lu Wang-Kubert konnte sie aber rechtzeitig zur Abfahrt nach Berlin wieder gefunden werden. Die Zugfahrt gestaltete sich entspannend. Die Zeit in Berlin reichte an diesem Tag dann noch für ein gemeinsames Abendessen.

Den Abschluss des offiziellen Programms bildete dann der Besuch beim Bundesministerium des Innern. Hier informierte Dr. Alexander Leist vom Referat DII 2 (Tarifrecht) über die Grundlagen der leistungsorientierten Vergütung für Tarifbeschäftigte des Bundes. Auf die Leistungsfeststellung und -beurteilung für Beamte ging Bettina Lösch-Busse vom Referat DI2 (Laufbahnrecht) ein. Den Abschluss bildete ein Bericht aus der Praxis von Birgit Otto aus Arbeitsgruppe ZI Personal. Sie stellte die Personalbeurteilungen im BMI vor. Wie immer stellten die chinesischen Gäste viele interessierte Fragen und waren erfreut zu hören, dass das BMI im Folgemonat eine Reise nach China plante und dabei auch einige Institutionen der chinesischen Gäste besuchen würde. Dem Netzwerkgedanken des Projekts gab dies eine gewisse Nachhaltigkeit.

Die verbleibende Zeit in Deutschland war dem Kennenlernen Berlins gewidmet. Christine Müller nahm die Gruppe vom Potsdamer Platz bis ins alte Zentrum der Stadt mit auf eine Reise in die abwechslungsvolle Geschichte der Stadt. Das moderne Regierungsviertel war dabei ebenso Bestandteil der Tour wie die Flaniermeile Unter den Linden, der Berliner Dom und das Nikolaiviertel. Auch den Westen der Stadt mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bekamen die Gäste zu sehen.

Höhepunkte des touristischen Begleitprogramms waren dann die Besichtigung von Resten der Berliner Mauer, der East Side Gallery in der Mühlenstraße und der Besuch von Schloss Sanssouci in Potsdam. Dort begeisterten besonders die goldenen Figuren des Chinesischen Teehauses.

Am Sonntag hieß es dann Abschied nehmen. Von Berlin Schönefeld aus flog die Gruppe weiter nach Madrid, wo der zweite Teil des Weiterbildungsprogramms auf sie wartete. Im Gepäck hatte sie zahlreiche Visitenkarten von deutschen Verwaltungsexperten, die den Anfang eines umfassenden Netzwerkes bilden sollen. Das Kennenlernen von Beurteilungsverfahren von Führungskräften in einem föderalistisch geprägten Verwaltungssystem war für die Gäste eine interessante und fruchtbare Erfahrung, die sie mit nach China nehmen werden.

C. M.

Exkursion in Sachen moderner Lehrmethodik

Am 29. Juni 2006 besuchte eine sechsköpfige Delegation von Professorinnen und Professoren der Chinese National School of Administration, Beijing, die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Der Besuch, der von der Ecole Nationale d'Administration organisiert wurde, fand im Rahmen des China Europe Public Administration Programms statt, an dem die Speyerer Hochschule beteiligt ist. Das besondere Interesse der Gäste aus dem Fernen Osten galt dabei insbesondere

Empfang der Gäste am Hauptportal der Hochschule

didaktischen und lehrmethodischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Ausbildung von zukünftigen Staatsdienern.

Seitens der Hochschule wurde der Besuch koordiniert und betreut von Christine Müller und Dr. Strohm. Für das wissenschaftliche Programm

zeichnete PD Dr. Dieter Beck verantwortlich.

Das eintägige Kursprogramm startete mit einem „Demonstration course in Organizational Behavior", in dem zunächst die Lernziele bestimmt wurden, bevor es dann um soziale, methodologische Theorien und Probleme ging. Eine Feedbackschleife erfolgte durch die Erarbeitung und Auswertung eines Fragebogens.

Anschließend konnten die Gäste aus China eine Gruppe von Hörerinnen und Hörern bei der Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen in einer spielerischen Simulation beobachten und an der Auswertung der dabei gemachten Videoaufzeichnung teilnehmen.

Der zweite Teil des Programms war der Kleingruppenarbeit mit Metaplantechnik gewidmet, bevor Beck auf der Grundlage seiner vorangegangenen Ausführungen und Demonstrationen auf den Teamrollen-Begriff von Meredith Belbin einging.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Taberna bestand dann die Möglichkeit zu einem wissenschaftlichen Fachgespräch, die von den Gästen gerne wahrgenommen wurde. Interessant waren für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Speyer die Erfahrungsberichte der Gäste über ihre Arbeit mit Großgruppen von mehreren Hundert Mitgliedern.

Insgesamt beurteilte die Delegation aus der Volksrepublik China ihren Aufenthalt in Speyer als sehr lehrreich und weiterführend. Beeindruckt zeigte sie sich insbesondere vom Einsatz moderner technischer Hilfsmittel wie Video, Beamer, Moderationskoffern und Metaplantechniken für die Lehre und innerhalb der modernen Verwaltung.

Anschauliche Demonstration von Lehr- und Arbeitsmethodik Fotos: DHV

CEPA - Was ist das eigentlich?

CEPA steht für Chinese-European-Public-Administration Programme und ist entwickelt worden, um den aktuellen Reformprozess in China zu unterstützen und das gemeinsame Verständnis von öffentlicher Verwaltung in China und der EU zu fördern. Das Projekt wird von der Europäischen Union mit 5.306.000 € finanziert und läuft seit 2003. Zur Durchführung der einzelnen Komponenten hat sich ein Konsortium aus verschiedenen europäischen Institutionen aus dem Bereich Verwaltung zusammen getan. Hierzu gehören:

- European Institute of Public Administration, Maastricht
- Altair Asesores, Madrid
- DHV Speyer
- Ecole Nationale d'Administration, Straßburg
- Formez, Rom
- The British Council, London
- Centre for Management & Policy Studies, London

Chinesische Partner sind:

- Chinese School of Public Administration, CNSA
- Ministry of Personnel, MOP
- State Commission Office for Public Sector Reform, SCOPSR
- Provincial Institutes, PIPA
- Local Schools of Administration

Das Projekt besteht aus sechs Komponenten

Komponente 1: Organisation eines jährlichen Forums zu spezifischen Themen der öffentlichen Verwaltung

Komponente 2: Entwicklung von Trainingsmodulen zum Vergleich verschiedener Aspekte der europäischen Verwaltung und Durchführung von Lehrveranstaltungen für Studierende im Master of Public Administration Programme von CNSA und PIPA; Entwicklung eines Systems von Fernstudiengängen für CNSA

Komponente 3: Entwicklung von Trainingseinheiten mit Fallbeispielen aus der europäischen Praxis für Studienanfänger

Komponente 4: Trainingskurse zu Lehrmethodik und Training Management für Multiplikatoren

Komponente 5: Forschung und Entwicklung eines Institutional Assessment Models nach europäischen best practice Modellen und Erstellung eines Rahmenprogramms zur Verbesserung von Beurteilungsverfahren

Komponente 6: Entwicklung eines Netzwerkes zum Erfahrungsaustausch zwischen europäischen und chinesischen Verwaltungseinrichtungen

Weitere Informationen unter: http://cepa.nsa.gov.cn/

Speyerer Vergaberechtstage 2006

Mit der Begründung einer eigenen Reihe von Veranstaltungen zum Vergaberecht trägt die DHV Speyer dem Umstand Rechnung, dass sich das Vergaberecht mehr und mehr zu einem Rechtsbereich mit eigenständigem Gewicht entwickelt. Auf der Grundlage der aus der Durchführung mehrerer Forschungsprojekte zum Vergaberecht in Speyer gewonnenen methodischen und dogmatischen Grundlegungen bieten die Vergaberechtstage eine wissenschaftlich fundierte, gleichwohl praktisch nutzbare Begleitung der Entwicklung des Vergaberechts. Im Gespräch zwischen Praktikern aller mit dem öffentlichen Beschaffungswesen befassten Kreise und der Wissenschaft sollen Trends analysiert und Antworten auf praxisrelevante aktuelle Fragen des Vergaberechts gegeben werden.

Nach der Begrüßung durch Univ.-Prof. Dr. Jan Ziekow als wissenschaftlichem Leiter der Veranstaltung stand am 21. September 2006 in der vollbesetzten Aula der DHV Speyer zunächst „Die Umsetzung der EG-Richtlinien“ im Mittelpunkt des Interesses. Annett Arlt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Prof. Dr. Ricardo Garcia Macho, Catedrático de Derecho Administrativo Castellón, und der Vorsitzende der Vergabekammer des Freistaates Thüringen, Axel Scheid, beleuchteten in ihren Referaten die Umsetzung der Vergaberichtlinien in Deutschland und Spanien.

Anschließend wurden „Probleme der Ausschreibungspflicht“ am Beispiel von In-House-Geschäften, Finanzdienstleistungen und Dienstleistungskonzessionen von Prof. Dr. Walter Frenz, RWTH Aachen, sowie den Rechtsanwälten Andrea Maria Kullack und Dr. Friedrich Ludwig Hausmann vorgestellt. Dann beleuchteten die Rechtsanwälte Oliver Weihrauch und Dr. Matthias Freund unvollständige Angebote sowie Korruption als Fehlerquellen in Vergabeverfahren. Der erste Tag der Vergaberechtstage schloss auf Einladung der Zeitschrift „Vergaberecht“mit einem Vergaberechtsessen in der Speyerer Hausbrauerei Domhof.

Vollbesetzte Aula bei den Speyerer Vergaberechtstagen

Tagungseröffung: Annett Arl, Univ.-Prof. Dr. Ziekow, Prof. Dr. Ricardo Garcia Macho, Axel Scheid (v.l.) Fotos: DHV

Am folgenden Tag widmete sich die Tagung dann zunächst den Problemfeldern „Organisation und Verfahren“ und „Unterschwellenvergaben“. Hier standen Dokumentations-, Mitteilungs- und Bekanntmachungspflichten, Rahmenvereinbarungen, beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben sowie Rechtsschutz unterhalb der Schwellenwerte im Mittelpunkt der Beiträge von Oberregierungsrat Hans Schaller (Regensburg), Regierungsrat Andreas Machwirth (Düsseldorf), Regierungsdirektor Martin Lutz (Berlin), Stadtrechtsdirektor Dr. Steffen Himmelmann (Voerde) und Bernhard Fett (Dresden).

Die Referate von Holger Schröder, Prof. Dr. Thorsten Kingreen, Dr. Matthias Heßhaus, Prof. Dr. Dr. Alex Lechleuthner und Dr. Oliver Esch waren dann Fragen zur „Vergabe im Sozialstaat“ gewidmet. So wurden u. a. beleuchtet Ausschreibungen durch die gesetzlichen Krankenversicherungen und rettungsdienstlicher Leistungen sowie Beschaffungen im Rahmen der Sozialhilfe.

Die sehr erfolg- und diskussionsreichen Speyerer Vergaberechtstage 2006 endeten dann am Abend des 22. September 2006 mit einem kleinen Empfang.

Der Ton macht die Musik

Chancen und Risiken bürgernaher Verwaltungssprache

Verwaltungen verwenden ihre eigene bürokratische Sprache, die stark an der juristischen Fachsprache orientiert ist. Den Beschäftigten in Verwaltungen vermittelt der spezifische Sprachgebrauch ein hohes Maß an Genauigkeit und Sicherheit. Bürger als Adressaten von Verwaltungskommunikation werden durch die Sprache der Verwaltung eher verunsichert, weil sie ihnen oftmals unverständlich oder ungewohnt ist. In Zufriedenheitsbefragungen stehen „Unverständliche Schreiben und Formulare" regelmäßig ganz oben auf der Mängelliste.

Dieser Befund ist in mehrfacher Hinsicht bedenklich: Es entstehen zum einen Effizienzverluste durch erhöhte Beratungs- und Nachbearbeitungszeit, weil Bürger sich häufig mit Rückfragen und Beschwerden an die Verwaltung wenden. Zum anderen wird auf Seiten der Bürger bei mangelnder Verstehbarkeit der Verwaltungsschreiben kaum eine Akzeptanz des Verwaltungshandelns entstehen können. Dies kann auf die Dauer zu einem Legitimitätsproblem der Verwaltung führen.

Wie kann diesen unerwünschten Effekten begegnet werden? Schließlich sind die Fachbegriffe der Verwaltungssprache das Ergebnis systematischer Definitionsprozesse. Außerdem zeigt sich die persönliche Berufskompetenz der Beschäftigten auch im sicheren Gebrauch der Fachsprache. Änderungsversuche laufen daher Gefahr, bei den Beschäftigten schnell auf Widerstand zu stoßen.

Spannendes Forum zur Behördensprache Foto: DHV

Diesem Problemfeld widmete sich vom 5. bis 7. April 2006 ein von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Fisch geleitetes Forum an der DHV Speyer, das sich an Führungskräfte aller Verwaltungsebenen und Beschäftigte, denen effektive behördliche Kommunikation am Herzen liegt, richtete. Die Veranstaltung diente dem Erfahrungsaustausch, der Perspektivenfindung und letztendlich der Verbesserung der behördlichen Sprachkompetenz. Es wurden einige Beispiele für die erfolgreiche Verbesserung der Verständlichkeit der Behördensprache auf allen Verwaltungsebenen vorgestellt. Hintergrundinformationen lieferten Referate, die die Problematik der Behördensprache unter rechtlichen, sozial- und sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten beleuchteten.

3. Sozialrechtstagung

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, der Deutschen Rentenversicherung Ober- und Mittelfranken und der Universität Bayreuth fand unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Professor Dr. Dr. Detlef Merten und von Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gitter, Universität Bayreuth, an der DHV Speyer vom 27. bis 28. April 2006 die dritte Sozialrechtstagung statt.

Die Tagung stand unter dem Motto „Wege zum Europäischen Sozialmodell - Angleichung oder Vielfalt?". Ziel der sozialwissenschaftlichen Veranstaltung war es, Wissenschaft, Praxis und Politik zusammenzuführen, um aktuelle Entwicklungen und Probleme auf dem Gebiet des Sozialrechts zu diskutieren. Auf der Agenda der sehr hochkarätig besuchten Tagung standen die Themen Alterssicherung als Staatsaufgabe, Modernisierung sozialen Schutzes, Nationale Alterssicherungssysteme im Europäischen Binnenmarkt sowie Sozialstaatsmodell und Beschäftigung in europäisch-vergleichender Perspektive und (Aus)Wege aus der Verfassungsfalle.

Teilnehmer an der 3. Sozialrechtstagung Foto: DHV

Personalia (1. April 2006 bis 30. September 2006)

a) Einstellungen/Versetzungen

01.04.06 Müller, Christine, M. A., Referentin für internationale Beziehungen

01.04.06 Brecht, Claudia, Sekretärin am Lehrstuhl von Univ.-Professorin Dr. Jansen

01.05.06 Smeddinck, Ulrich, Dr., Priv.-Doz., Gastprofessor

01.05.06 Wittinger, Michaela, Dr., Priv.-Doz., Lehrstuhlvertretung

15.05.06 Roth, Barbara, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Hill

01.09.06 Debus, Alfred G., Assessor, wissenschaftlicher Angesteller am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Ziekow

01.09.06 Schiedermair, Stephanie, Assessorin, Dr., wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Sommermann

01.09.06 Dick, Martina, Regierungsinspektorin, Referentin für den Servicebereich Haushaltsangelegenheiten, Drittmittel, Beschaffung (Versetzung an die DHV Speyer)

b) Rufe

PD Dr. Annette Guckelberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Univ.-Prof. Dr. Ziekow hat zum 26. Juni 2006 einen Ruf auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht der Universität des Saarlandes angenommen.

c) Ausscheiden

30.04.06 Nuyken, Annemarie, Angestellte in der Bibliothek

30.04.06 Alt, Gabriela, Angestellte im Rektorat

30.04.06 Junk, Marco, Assessor, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Hil

31.07.06 Wittinger, Michaela, Dr., Priv.-Doz., Lehrstuhlvertretung

31.08.06 Kempf, Petra, Assessorin, M.C.L., wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Sommermann

30.09.06 Neumann, Rainer, Dipl.-Volkswirt, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl von Univ.-Professor Dr. Mühlenkamp

c) Jubiläen

Am 01.05.06 beging Herr Oberamtsrat Rainer Sommer, Referent für den Servicebereich Haushaltsangelegenheiten, Drittmittel, Beschaffung, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Sommer hat seinen Dienst für das Land Rheinland-Pfalz am 1. Mai 1956 bei der Steuer- und Gemeindeeinnehmerei angetreten. Seine weitere Karriere führte ihn über den Pfälzischen Gemeindekassenverband zur DHV Speyer, an der er seit dem 1. Januar 1971 tätig ist. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Univ.-Professor Dr. Rudof Fisch als Rektor der Hochschule OAR Sommer die Dankesurkunde des Ministerpräsidenten für 50 Jahre treue und gewissenhafte Dienste.

Glückwünsche: RR Ableiter (l.) OAR Sommer (m.) und der Rektor (r.) Foto: DHV

Promotionen im Sommersemester 2006

DIETER PUSCHKE, Landessozialverwaltung im aktivierenden Staat. Die Reform der Landessozialverwaltung zwischen Aufgabenkomplexität, bundesstaatlichen Rahmenbedingungen und Effizienzanforderungen - am Beispiel des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz, Frankfurt 2006. Gutachter: R. Pitschas/C. Böhret

JOHANNES FREY, Privatisierung versus New Public Management. Eine institutionenökonomische Analyse der Wirkungen auf die Effizienz öffentlicher Leistungserstellung (veröffentlicht unter dem Titel „Privatisierung im New Public Management"), München 2006. Gutachter: H. Reinermann/H. Mühlemkamp.

STEFAN KLEB, Die Reformen der territorialen Selbstverwaltung in der Republik Polen 1990 und 1998. Konzeptionen - Umsetzung - Ergebnis unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung der territorialen Selbstverwaltung in Polen seit dem Mittelalter. Gutachter: H. H. von Arnim/H. Siedentopf

VOLKER PILZ, Der Auswärtige Ausschuss des Deutschen Bundestages und die Mitwirkung des Parlaments an der auswärtigen und internationalen Politik. Gutachter: W. Zeh/K. König

Schriftenreihe der Hochschule Speyer (im Verlag Duncker & Humblot, Berlin)

178 JAN L. BACKMANN, Direktwahl der Ministerpräsidenten - Als Kern einer Reform der Landesverfassungen, Berlin 2006

179 JAN ZIEKOW (Hrsg.), Aktuelle Fragen des Luftverkehrs-, Fachplanungs- und Naturschutzrechts. Vorträge auf den Siebten Speyerer Planungsrechtstagen und dem Speyerer Luftverkehrsrechtstag vom 9. bis 11. März 2005 an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Berlin 2006

180 MARTIN SCHURIG, Politikfinanzierung in Frankreich, Berlin 2006

Speyerer Arbeitshefte

183 HERMANN HILL (Hrsg.), Quellen zur Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Bücher, Aufsätze, Internet, Speyer 2006

184 HERMANN HILL (Hrsg.), Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Länderberichte I, Speyer 2006

185 HERMANN HILL (Hrsg.), Verwaltungsmodernisierung in den Staaten Europas - Länderberichte II, Speyer 2006

186 MARTIN GREIFF, Funktionale Selbstverwaltung und Demokratieprinzip, Speyer 2006

187 DIETER BECK, Weiterentwicklung der Hochschulkooperation in der Großregion - Développement de la coopération entre les institutions de l'enseignement supérieur de la Grande Région. Saarland - Lorraine - Luxembourg - Rheinland-Pfalz - Région Wallone - Communauté Française de Belgique - Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Speyer 2006

188 TATIANA SCHUBERT, Die Bedeutung des Gemeindewirtschaftsrechts bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, Speyer 2006

Speyerer Vorträge

77 DIETER DUWENDAG, Argumente der Globalisierungskritiker. Abschiedsvorlesung im Wintersemester 2003/2004, Speyer 2006

79 CHRISTIAN KOCH, Das Parlamentsbeteiligungsgesetz - riskante Gestaltungsaufträge im Gefüge der Staatsfunktionen. Antrittsvorlesung im Sommersemester 2004, Speyer 2006

89 HANS-JÜRGEN PAPIER, Das Rechtsprechungsdreieck Karlsruhe - Luxemburg - Straßburg. Abendvortrag im Sommersemester 2006 verbunden mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier, Speyer 2006

Beitrittserklärung für das Ehemaligen-Verzeichnis der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Deutsche Hochschule für
Verwaltungswissenschaften Speyer
Ehemaligenverzeichnis
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

_____
Name, Vorname

_____
Titel, Amtsbezeichnung

_____
Funktion

_____
Hörer/in im Speyer-Semester

_____

_____
Dienststelle (mit Anschrift /Telefon /Telefax /e-mail)

_____

_____
Privatanschrift

_____

_____
Telefon/Telefax/e-mail

Ich bin am weiteren Kontakt mit der Hochschule interessiert und bitte, die oben angegebenen Daten in das „Ehemaligenverzeichnis“ der Hochschule aufzunehmen. Mit der Einstellung meiner Daten in die passwortgeschütze und nur für Mitglieder der Ehemaligen-Vereinigung der DHV Speyer über das Internet einsehbare Datenbank bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir regelmäßig

- ❍ das Passwort für die Adressenrecherche in der Ehemaligen-Datenbank
- ❍ Einladungen zu Abendvorträgen
- ❍ Einladungen zum Semesterball

An den entstehenden Kosten beteilige ich mich mit dem Mindestbetrag von jährlich
❍ 8 Euro ❍ 15 Euro ❍ bzw. _____ Euro.
Der Beitrag ist bis zum 1. März eines Jahres auf das Konto der Regierungskasse Neustadt/W., Sparkasse Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße, BLZ 546 512 40, Kto-Nr. 20008, Kassenzeichen 0208/282 01 (07) zu überweisen. (Einen entsprechenden Vordruck erhalten Sie jeweils mit der Übersendung des Ehemaligenverzeichnisses im Dezember).
Änderungen meiner Angaben teile ich Ihnen baldmöglichst mit.
Die Mitgliedschaft kann zum 31. Dezember eines Jahres (schriftlich) gekündigt werden.

_____
Datum, Unterschrift